

**WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT IN BRATISLAVA  
FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE SPRACHEN**

Evidenznummer: 106006/B/2014/1389834638

**MIGRATION VON MUSLIMEN NACH DEUTSCHLAND**

**Bachelorarbeit**

**2014**

**Nora Mohamadová**

**WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT IN BRATISLAVA**  
**FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE SPRACHEN**

**MIGRATION VON MUSLIMEN NACH DEUTSCHLAND**

**Bachelorarbeit**

**Studiengang:** Fremdsprachen und interkulturelle Kommunikation

**Studienfach:** 2.1.32 Fremdsprachen und Kulturen

**Bildungseinrichtung:** Lehrstuhl für interkulturelle Kommunikation

**Betreuer der Abschlussarbeit:** PhDr. Radoslav Štefančík, MPol., Ph.D.

Bratislava, 2014

Nora Mohamadová



## **Eidesstattliche Erklärung**

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig ohne fremde Hilfe verfasst habe und keine Anderen, als die angegebenen Hilfsmittel von mir verwendet wurden.

**Datum:**

.....

## **Danksagung**

Hiermit möchte ich mich bei PhDr. Radoslav Štefančík, MPol., PhD. herzlich bedanken für die Unterstützung, wertvolle Ratschläge, zur Verfügung gestellten Unterlagen und Kommentare zum Schreiben dieser Arbeit.

## **ABSTRAKT**

MOHAMADOVÁ, Nora: *Emigration von Muslimen nach Deutschland* – Ekonomická univerzita v Bratislave. Fakulta aplikovaných jazykov; Katedra interkultúrnej komunikácie – Vedúci záverečnej práce: PhDr. Radoslav Štefančík, MPol., Ph.D.– Bratislava: FAJ EU, 2014, 53 s.

Bakalárska práca sa zaoberá problematikou migrácie moslimov do Nemecka a ich integrácie. Cieľom záverečnej práce je vytvoriť jednotný obraz o migrácii a integrácii moslimov v Nemecku. Práca je rozdelená do troch kapitol. Obsahuje 7 grafov, 2 tabuľky a 0 príloh. Prvá časť sa zaoberá celkovou charakteristikou migrácie a integrácie. V druhej časti sa charakterizuje história migrácie moslimov do Nemecka od roku 1945. Záverečná kapitola sa zaoberá integráciou moslimov v Nemecku. Výsledkom práce je pomocou využitia metódy analýzy zhrnúť a zhodnotiť pozitívne ako aj negatívne názory odborníkov na danú problematiku a vytvoriť ucelený prehľad. Výsledky tejto práci sú zhrnuté v závere.

### **Kľúčové slová:**

migrácia, moslimovia, Nemecko, integrácia a multikulturalizmus

## **ABSTRAKT**

MOHAMADOVÁ, Nora: *Emigration von Muslimen nach Deutschland* – Wirtschaftsuniversität in Bratislava. Fakultät für angewandte Sprachen; Lehrstuhl für interkulturelle Kommunikation – Betreuer der Abschlussarbeit. Radoslav Štefančík, MPol., Ph.D. – Bratislava: FAJ EU, 2014, 53 S.

Die Bachelor Arbeit beschäftigt sich mit der Frage der Migration von Muslimen nach Deutschland und deren Integration. Das Ziel der Arbeit ist es, ein einheitliches Bild der Migration und Integration der Muslime in Deutschland zu erstellen und die Migration und Integration der Muslime in Deutschland zu beschreiben und zu erklären. Die Bachelorarbeit ist in drei Teile aufgeteilt. Enthält 7 Grafiken, 2 Tabellen und 0 Beilagen. Der erste Teil befasst sich mit den allgemeinen Eigenschaften der Migration und Integration. Der zweite Abschnitt beschreibt die Geschichte der Migration der Muslime in Deutschland seit 1945. Das letzte Kapitel beschäftigt sich mit der Integration von Muslimen in Deutschland. Das Ergebnis dieser Arbeit ist durch den Einsatz von Methoden der Analyse sowohl positive als auch negative Meinungen von Experten auf dem Gebiet zusammenzufassen und zu bewerten und einen umfassenden Überblick zu erstellen. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind in den Abschluss zusammengefasst.

**Schlüsselwörter:** Migration, Muslimen, Deutschland, Integration, Multikulturalismus

# Inhaltverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	<b>9</b>
<b>1 Migration</b> .....	<b>11</b>
1.1 Migration.....	11
1.1.1 Emigration .....	13
1.1.2 Immigration .....	14
1.2 Integration der Zuwanderer .....	16
1.2.1 Integrationsmodelle .....	17
1.2.2 Die Integrationspolitik.....	18
1.3 Multikulturalismus .....	21
<b>2 Wanderungsgeschichte der Muslime nach Deutschland nach 1945</b> .....	<b>23</b>
<b>3 Integration von Muslimen in Deutschland und die aktuelle Debatte</b> .....	<b>33</b>
3.1 Islamische Kultur in Deutschland .....	34
3.2 Religiosität, Moscheen und muslimische Organisationen .....	36
3.3 Die sozio-ökonomische Ebene.....	38
<b>Schlussfolgerung</b> .....	<b>42</b>
<b>Resumé</b> .....	<b>44</b>
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>48</b>

## Einleitung

Das Individuum hat sich im Laufe seiner Evolution immer wieder auf die Wanderungen begeben. Im Gegensatz zu heute haben sich früher sogar ganze Völker auf die Suche nach einer besseren Heimat bewegt. Heute können große Distanzen jedoch leichter mit Hilfe von enormen technologischen Fortschritt der Menschheit überwunden werden und dies führt dazu, dass unterschiedliche Kulturen aufeinander treffen und miteinander Leben und am wichtigsten sie einander beeinflussen. Schon heute ist Deutschland ein vielfältiges Land, und wird immer so im Laufe der Zeit. Ein Fünftel der Bevölkerung besteht von Einwanderern und ihren Kindern, und in vielen der größten Städte Deutschlands, hat ein Großteil der Kinder unter sechs Jahren einen so genannten Migrationshintergrund (Statistisches Bundesamt, Kindertagesbetreuung in Deutschland 2012).

Dass deutsche Gesellschaft aus mehreren Kulturen besteht, wies bereits das ehemalige Staatsoberhaupt der BRD Christian Wulff in seiner Rede zum 20. Jahrestag der deutschen Einheit. „Das Christentum,“ meinte Wulff, „gehört zweifelsfrei zu Deutschland. Das Judentum gehört zweifelsfrei zu Deutschland. Das ist unsere christlich-jüdische Geschichte. Aber der Islam gehört inzwischen auch zu Deutschland. Vor fast 200 Jahren hat es Johann Wolfgang von Goethe in seinem West-östlichen Divan zum Ausdruck gebracht: ‚Wer sich selbst und andere kennt, wird auch hier erkennen: Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen.‘“ (Wulff, 2010).

Dieses Zitat charakterisiert treffend die aktuelle Situation in Deutschland. Die Frage der Zuwanderung und Integration von Muslimen ist derzeit eines der neuesten und am meisten diskutierten Themen, mit denen sich derzeit nicht nur Deutschland, aber die ganze Europa und die ganze westliche Gesellschaft auseinandersetzt. Und inzwischen auch einige postkommunistische Staaten Mittel- und Osteuropas, in denen internationale Migration zu den aktuellen Themen öffentlichen Diskurses sehr schnell wurde. Migration und Integration der Muslime ist ein sehr spezielles Thema, vor allem, weil es um eine Migration und Integration von einer religiösen Gruppe geht, es betrifft nicht eine einzelne Nation oder ethnische Gruppe und die religiöse Identität von Muslimen in der Regel viel stärker als die nationalen oder ethnischen Identität.

Das Hauptziel meiner Bachelor Arbeit besteht darin, ein einheitliches Bild der Migration und Integration der Muslime in Deutschland zu erstellen und die Migration und

Integration der Muslime in Deutschland zu beschreiben und zu erklären. Ich versuche passende Antworten auf die Fragen zu finden, warum es in Deutschland so viele Muslime gibt, woher und aus welchen Gründen sie nach Deutschland gekommen waren und welche Probleme sie im Prozess der Integration heutzutage bewältigen müssen, um passend in der Gesellschaft integriert zu sein und von der autochthonen Öffentlichkeit als gleichwertige Angehörige wahrgenommen zu werden.

Um die passenden Antworten zu finden, gliedert sich die Arbeit in drei Hauptteilen. Im ersten Teil der Arbeit werden die Schlüsselworte Migration und Integration und damit gehörende Begriffe erklärt um einen kurzen Überblick zu der Thema zu schaffen. Der zweite Teil der Arbeit beschäftigt sich mit der Geschichte der Migration von Muslimen nach Deutschland, und allgemein mit den Gründen und mit den Anreizen die dazu geführt haben. Im dritten Teil der Arbeit wird der Begriff der die Integration von Muslimen erklärt und auf die wichtigen Probleme des Integrationsprozesses dieser religiösen Minderheit hingewiesen.

# 1 Migration

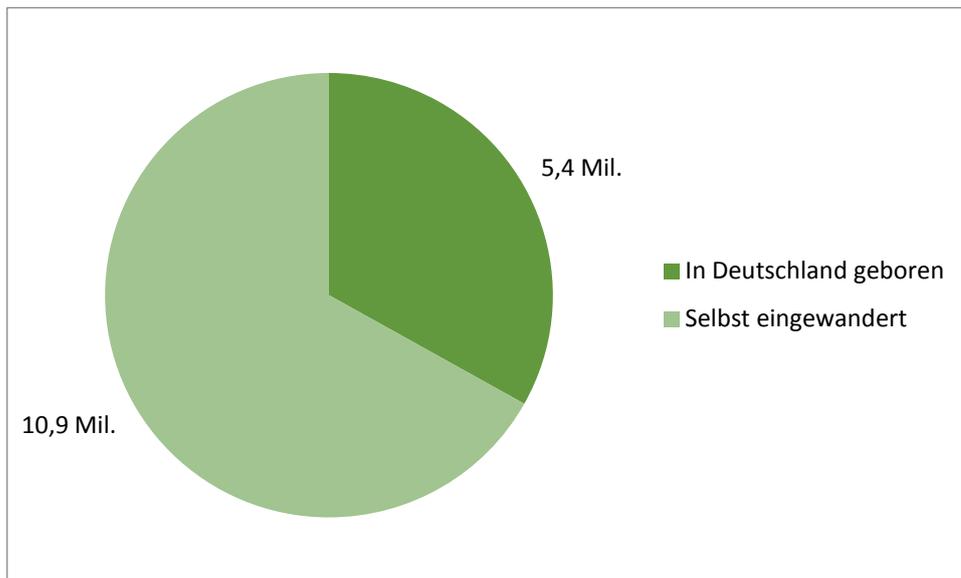
## 1.1 Migration

Migration ist ein Phänomen, das die heutige Gesellschaft erheblich prägt. Sie hängt eng mit weiteren sozialen, wirtschaftlichen und politischen Ereignissen zusammen und hat einen großen Effekt auf die Erhöhung der Mobilität. Sie steht im Zentrum der Aufmerksamkeit mehrerer wissenschaftlicher Disziplinen wie zum Beispiel Soziologie, Demographie, Geographie, Anthropologie bis hin zu Geschichte, Politologie und Ökonomie. Alle genannte Wissenschaften beschäftigen sich mit der Wanderungsbewegung der Bevölkerung. Dieser Bewegung widmen sich die politische Führer in ihren wichtigen Reden - Haltung gegenüber Einwanderern bewegt Wahlergebnisse, Migrationspolitik ist ein integraler Bestandteil der Staatspolitik von Nationalstaaten und internationalen Organisationen (Štefančík - Lenč, 2012, S. 7). Nicht nur im internationalen Kontext, sondern auch in der Slowakei (eher mehr ein Herkunftsland als ein Zielland der Migration) erhöht sich das Ausmaß der Migration und diversifiziert seine Formen. Migration erlebt in allen Sinnen des Wortes einen beispiellosen Boom.

Unter dem Begriff Migration versteht man eine Bewegung von Menschen von einem Ort zum anderen mit der Absicht, in einem neuen Ort langfristig oder dauerhaft anzusiedeln (Štefančík, Lenč, 2012). Sie stellt eine Zustandsänderung der Bevölkerung vor, bezogen auf die räumliche Bewegung, bei der es zu der Änderung des permanenten Aufenthalts des Einwohners kommt.

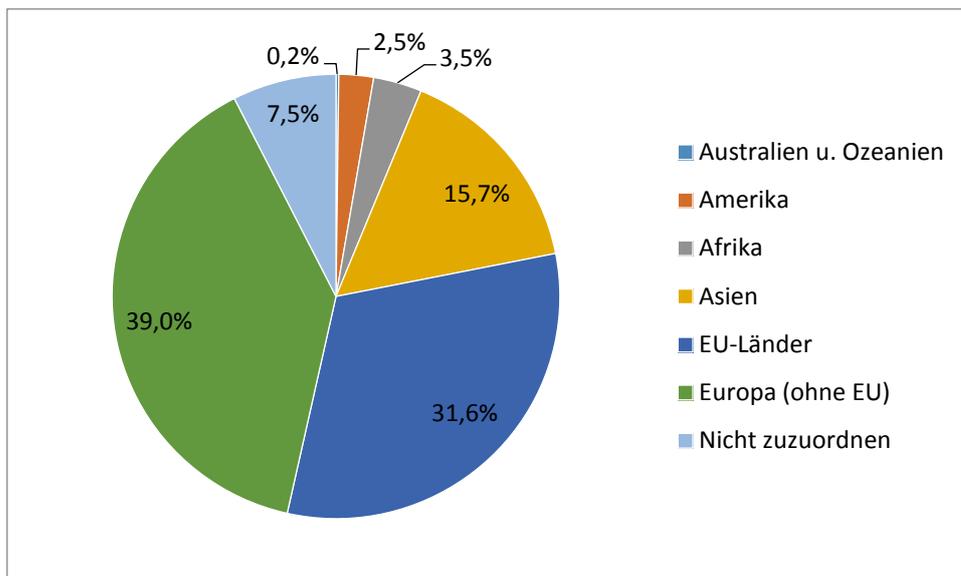
Das Wort Migration stammt von dem lateinischen Wort migrare, unter dem man einen sich konstanten Austausch des Wohnsitzes verstehen kann, der mit der Ausführung der Bevölkerungsbewegung bedingt ist. Von der Auswanderung von unserer Altvorderen Homo erectus aus Afrika von vielleicht 2 Millionen Jahre, die die ganze Europa kolonisiert haben, der Wikinger Besuche in Nordamerika und chinesischen und arabischen Kontakt mit dem indonesischen Archipel, bedeutete die Migration die Ansiedlung des Globus (Eltis, 2002, S. 1). Migration kann aber nicht nur an Verfolgung der Mobilität der Bevölkerung reduzieren, sondern hat einen viel breiteren Kontext. Sie ist mit der Frage der kulturellen Vielfalt, Multikulturalismus und dem ungleichen Status von Minderheiten in der Gesellschaft verbunden.

Graph Nr. 1 – Migranten in Deutschland. Im Jahr 2012 lebten 16,3 Millionen Menschen mit ausländischen Wurzeln in Deutschland.



Quelle: Statistisches Bundesamt

Graph Nr. 2 – Herkunft den Menschen mit Migrationshintergrund.



Quelle: Statistisches Bundesamt

Unter dem Begriff Migration kann man ein Sammelbegriff für eine Vielzahl von Arten räumlichen Bevölkerungsbewegungen, die sich nach Mönnig (2013) folgend unterscheiden lassen: Distanz (nah-fern), Dauer (zeitlich begrenzt-endgültig), Geschwindigkeit, räumlichen Verlauf (direkt-etappenweise), Umfang (Gruppen- und Einzelwanderung), Organisationsform (spontan, freiwillig, erzwungen), Merkmalen der

Migranten, Auswirkungen für das Quell-und Zielgebiet sowie den Ursachen und persönlichen Motiven. Die Migration kann man in zwei Gesichtspunkte gliedern, es hängt von dem Weg der Migration ab, d.h. ob man einen Land eintritt oder austritt. Der Prozess des Eintritts in einem Land von einem anderen heißt Immigration (Einwanderung). In dem die Emigration bedeutet der Prozess der Abwanderung eines Landes.

### *1.1.1 Emigration*

Unter dem Begriff Emigration versteht man eine Anreise für längere Zeit aus einem Land, um in ein neues zu ziehen. Es ist ein Prozess, in dem die Emigranten, sein eigenes Land verlassen, um das bisherige Leben umzustellen. Es gibt mehrere Gründe, warum die Leute in ein anderes Land umziehen. Einer der Hauptgründe für die gezwungene Emigration sind die Kriege, verschiedene Konflikte und Naturkatastrophen. Die Emigranten sind also Menschen, die gezwungen sind, ihre Heimat wegen eines bewaffneten Konfliktes zu verlassen, einschließlich Bürgerkrieges, allgemeiner Gewalt, wegen der Verfolgung aufgrund von Nationalität, Rasse, Religion, politischen Überzeugung oder Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe, und die Behörden wollen oder können sie nicht schützen.

Der Sklavenhandel über den Atlantik ist einer der ersten Fälle der Zwangsmigration in der Vergangenheit, in denen Menschen gegen ihren Willen aus ihrer Heimat entführt wurden und in die Sklaverei gezwungen wurden. Die gezwungene Migration umfasst Personen, die durch Naturkatastrophen (Überschwemmungen, Vulkanausbrüche, Erdbeben, Erdbeben), Umweltveränderungen (Entwaldung, Wüstenbildung, Bodenverschlechterung, globale Erwärmung) und direkt von Menschen verursachten Katastrophen (Industriekatastrophe, Radioaktivität) vertrieben wurden. Diese Migrationstypen haben für Bürger oft negative Konsequenzen. Viele Tote, verletzte, Verkrüppelte auf dem Weg in ihr Zielland. Ihr Hauptziel ist oft einfach zu überleben und dann ein neues Leben anzufangen.

Zu bedeutenden Gründen der gezwungenen Migration gehört auch die Armut. Es gilt, vor allem in den armen Ländern der Dritten Welt. Viele Menschen aus armen Regionen versuchen auf unterschiedlicher Art und Weise in den Westen zu migrieren, aber nicht alle finden in ihrem Wunschland Ruhe und Sicherheit. Das Haus zu verlassen, ist

auch für die, die sehr arm sind und eine niedrige Lebensniveau haben, immer eine große und wichtige Entscheidung.

Auch wirtschaftliche Probleme bilden einen Grund für die Emigration, vor allem in den Zweigen, in denen einige Länder viel weiter fortgeschritten und hoch bezahlter als andere sind, ist dies ein großer Motivationsfaktor. Einen wichtigen Faktor bei der Entscheidung zu Migration, bilden auch persönliche und gesundheitliche Gründe. Es gibt viele eisigen Klimas wie Arktis, wo das Leben in einem kalten Klima es Spezial schmerzhaft machen kann, aber durch den Umzug nach ein anderes Land mit einem wärmeren Klima werden sie oft in der Lage sein, eine große Erleichterung zu bekommen. Andere werden einfach nur weiter ziehen, weil sie das Gefühl haben, dass sie in ihrer aktuellen Umgebung nicht weiter gehen können, und deswegen suchen sie einen Neuanfang. Was auch immer der Grund für den Umzug ist, es gibt viele Artikel und hilfreiche Leitfäden, die den Menschen mit ihren großen Umzug helfen (Kresak, 2012, Präsentation).

### *1.1.2 Immigration*

Unter dem Begriff Immigration versteht man der Migration aus der Sicht des Ziellandes der Migration Es ist ein Prozess, in dem die Immigranten in ein neues Land ziehen, um neue Möglichkeiten zu erreichen. Zu den Hauptgründen der Immigration gehören das höhere Lebensniveau und bessere Lebenschancen. Die Immigranten, die in ein neues Land ziehen, meistens die Möglichkeit haben, eine gute Arbeit zu finden, mit dem Gehalt, der höher als in ihrem Heimatland ist. Sie können sich mehr leisten, sich um seine Familie besser zu kümmern und mehr ruhiger zu leben. Zu den Bereichen, bei denen bestimmte Probleme entstehen können, gehören Sprache, Integration, und Kultur. Ohne Kultur einheimischer Bevölkerung zu verstehen und zu akzeptieren, können die Einheimischen nicht in der Lage sein, die zweite Sprache Lernenden wirklich zu verstehen. Der andere Trugschluss ist, wenn sie die gleiche Sprache sprechen, brauchen wir nicht unsere Sprachkompetenz einzustellen, um die Einheimische zu verstehen.

Tabelle Nr. 1: Vorteile und Nachteile der Internationalen Migration nach (Quelle - Sulek)<sup>1</sup>

Niveau	Emigration		Immigration	
	Vorteile	Nachteile	Vorteile	Nachteile
<b>Individuum</b>	Günstigere Arbeit	Karrierunterbrechung und Verlust des Arbeitsplatzes	Dienstleistungen, die die Beschäftigung der Frauen Ermöglichen	Wettbewerb in der Arbeit, die Marginalisierung von weniger Qualifizierten
	Höheres Einkommen	Schlechte Wohn- und Arbeitsbedingungen	Billigere Waren und Dienstleistungen	Niedrigeres Einkommen
	Ausbildung, Schulung, Qualifikation	Unqualifizierte Arbeit, Verlust von Know-how		Übervölkerung der Schulen
	Kulturelle Toleranz	Rassismus und Diskriminierung	Reicheren kulturellen Leben, Multikulturalität	Fremde Sprachen und Angewohnheiten
	Kontakte mit neuen Individuen	Trennung von der Familie, negative Auswirkungen auf die Kinder	Erwerb von Wissen über andere Länder	
	Erfahrungen und Fachkenntnisse der Zurückkehrenden	Verlust von Fachkräften	Billigere und flexible Arbeitskräfte	Weniger stabile Belegschaft/Arbeitskraft
	Rentable Aufträge für die bewerbende Arbeiter	Zunehmender Mangel an Arbeitsnehmer der die Löhne erhöht	Diversifizierte Arbeitskraft	Teilabhängigkeit von der Auslandsarbeiter
	Mehr Aufträge für Verbindungen und Transportgesellschaften		Größere Märkte und die Einsparungen aus Großproduktion	
<b>Staat</b>	Reduzierung der Bevölkerungsdruck	Verlust von jüngere Menschen	Verjüngung der Bevölkerung	Sozialkonflikte
	Niedrige Arbeitslosigkeit	Unerwartete Massivrückkehr	Zahlreichere Bevölkerung und niedrigere Inflation	Verzögerung der technologischen Modernisierung
	Geldüberweisungen in harter Währung nach	Verlust von Produktionspotenzial	Höheres BIP, das Kapital von	Größere Einkommen unterschiede

<sup>1</sup> <http://www.infoweby.sk/spolocnost/migracia/316-jednotlivec-a-ucinky-migracie>

	Heimatsland (remitencia)	und die Steuereinnahmen	ausländischen Investoren	
	Wissen und Fachkenntnisse der Zurückkehrenden	Brain-Drain, Beschränkung der Forschung und Entwicklung	brain-gain	Kosten von/an Integrationsprogrammen
	Bildung von internationalen Gemeinschaften	Soziale Desintegration und Kultur der Emigration	Mehr vielfältigen und lebendigen Bevölkerung	Größere Soziale Schichtung und Einwanderer Ghettos
		Wachsende soziale Ungleichheit	Steuereinnahmen jüngerer Arbeitnehmer	Kosten der Sozialfürsorge und die Gefälle

Quelle: Sulek, 2008

## 1.2 Integration der Zuwanderer

Die Zuwanderung kann verschiedene Probleme verursachen. Eines der wichtigsten Probleme, die zurzeit moderne Gesellschaften von Zuwanderungsländern lösen müssen, ist die Integration von zugewanderten Personen. Diese Aussage gilt vor allem bei der Bevölkerung, die aus kulturell ganz unterschiedlichen Ländern kommt. Unter dem Begriff Integration versteht man ein Prozess der gegenseitigen Adaption zwischen der Aufnahmegesellschaft und den Migranten (Rudiger, Spencer 2003). Es impliziert ein Gefühl der Verpflichtung und Respekt für einen Kernsatz von Werten, die Migranten und ihre Gastgemeinden zu binden, zu einem gemeinsamen Ziel. Integration ist für alle Beteiligten, nicht nur eine Möglichkeit der Bereitstellung von wirtschaftlichen und kulturellen Vorteilen, sondern auch die Gewährleistung der Sicherheit und Stabilität der Gesellschaft als Ganzes. Im weitesten Sinne bedeutet Integration ein Prozess, durch den Menschen, die relativ neu in einem Land sind (das heißt deren Wurzeln nicht tiefer als zwei oder drei Generationen erreichen), werden zu einem Teil der Gesellschaft (Albrecht, 2006).

Der Integrationsbegriff ist durch folgende Merkmale charakterisiert:

- Rekonstruktion einer Einheit aus dem Differenzierten;

- Ausgehen von einem gesellschaftlichen "Ganzen", das oft als Kollektiv oder System verstanden wird und aus einem Quantum von Teilen besteht;
- Prozess, der nicht einseitig ist und daher Integration erfordert, damit beide Seiten aufeinander zugehen und dass Toleranz für eine andere Lebensart einerseits und das Bemühen sich einzufügen andererseits vorherrschen;
- Verlangen, die Andersartigkeit nicht nur zu tolerieren, sondern als positive Bereicherung willkommen zu heißen;
- Beinhaltung einer Synthese aus beiden Kulturen. (Öztürk, 2007, s54)

### *1.2.1 Integrationsmodelle*

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden in Westeuropa verschiedene Integrationskonzepte herausgebildet, aber die meisten von ihnen gehen aus zwei, beziehungsweise aus drei Grundmodellen heraus: französischen, britischen und deutschen. Die Einzelstaaten wählten und anwenden eigene Konzepte und Strategien in der Integration von Migranten in die Gesellschaft. Im Bezug auf Andrea Baršová und Pavel Barša (2005), die sich mit den drei Modellen der Integration beschäftigten wurden in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts drei Konzepte der idealen Integration von Zuwanderern geschaffen: Ethnisch-exklusivistisches, assimilatives und pluralistisches Konzept. Diese drei Integrationsmodelle wurden in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts meistens zur Integration der zugewanderungsgemeinschaften verwendet. Diese Modellen werden durch drei westeuropäischen Ländern vertreten (Baršová, Barša, 2005).

- Ethnisch-exklusivistisches Modell - Die Grundlage dieses Modells basiert auf der Voraussetzung, dass die Ausländer in dem Zielland der Migration nur für bestimmte Zeit als Gastarbeiter bleiben. Da sie nach einer Zeit nach Hause zurückkehren, versucht das Zielland die Ausländer nicht zu integrieren. Man zählt mit der Rückkehr von Zuwanderer in ihr Herkunftsland und die Möglichkeit der Einbürgerung und Integration wurden ursprünglich ausgeschlossen. Deutschland hatte ganz die andere Beziehung für Einwanderer deutscher Herkunft. Sie hatten einen sofortigen Anspruch auf die deutsche Staatsbürgerschaft. Das deutsche nationale Konzept basiert auf Blut und Kultur (Jus sanguinis).

- Assimilationsmodell (französisches Modell) - Dieses Modell ermöglicht den Einwanderern dauerhaften, gleichberechtigten und freien Mitglieder der Gesellschaft zu werden, aber nur, wenn sie sich zu dem französischen kulturellen Muster zu assimilieren. "Kulturell-Gruppe Differenz wird als Privatangelegenheit toleriert, aber nicht als Teil der öffentlichen Kultur." (Barša, 2003, 219). Dieses Konzept hängt mit dem jakobinischen Ideal einer unteilbaren Nation zusammen, der von Gleichaltrigen Einzelpersonen zusammengebaut ist, aber von keinen Gruppen. Französischer Assimilationismus begann sich in der Ära des Kolonialismus zu gestalten. Thomas Faist zählt zu der ersten Ebene der Assimilation die Akkulturation. Dies bedeutet, dass die Einwanderer und ihre Nachkommen die Sprache, Normen und Ideale der einheimischen Gesellschaft übernehmen. Nach der Akkulturation verfolgt die soziale Integration. Unter diesem Begriff versteht man die Beteiligung von Migranten in verschiedenen Institutionen der Zielländer. Auf der dritten Ebene der Identifizierung, fühlen sich Einwanderer, zunächst als einer Gemeinschaft und auch auf der individuellen Ebene, die Zugehörigkeit zur Mehrheitsgesellschaft.
- Pluralistisches (multikulturelles, britisches) Modell - Dieses Modell betrachtet die Einwanderung für dauerhaft und bestätigt (und sogar fördert) die Verschiedenheit der Minderheiten. Es wurde durch die Umwandlung des hierarchischen Pluralismus erstellt, das auf die Gruppenintegration, die die Ungleichheit der einzelnen Mitglieder vermutet basierte. Respekt der kulturell-unterschiedlichen Gruppen sollte mit einer Betonung auf der Überlegenheit der englischen Kultur kompensiert werden. In diesem Modell, das auf der britischen Kolonial Tradition basiert, sollte jede Gruppe in dem Land ihre eigene Reihe von Institutionen haben. Ab den 60. Jahren des letzten Jahrhunderts, wurde der Wert auf individuelle Gleichheit gelegt und begann der britische und kulturelle Pluralismus zu gestalten (Baršová, Barša, 2005).

### *1.2.2 Die Integrationspolitik*

Deutsch-Integrationspolitik hat nicht lange Geschichte und ihre Herkunft kann als das Ausländergesetz von 1991 berücksichtigt werden. Bis dahin basierte die Einbürgerung

allein auf ethnischer Zugehörigkeit zur deutschen Nation. Mit der Integration und Einbürgerung von Ausländern wurde nicht gerechnet. Und so, wie die Nachfahren der Gastarbeiter, die in Deutschland geboren wurden, wurden als Ausländer angenommen. Die Ausnahme war die Tendenz von einigen Bundesländern den Stimmrecht den Ausländer zu geben, aber sie war mit dem Bundesgericht für verfassungswidrig erklärt (Baršová, Barša, 2005). Das Ausländergesetz von 1991 erlaubte die Zusammenführung von Familien und Ausländer lässt zum ersten Mal die Möglichkeit der Einbürgerung auf der Grundlage des relativen Rechtsanspruchs zu. 1993 wurde den Immigranten der volle legale Anspruch für die Einbürgerung gewährt, sofern sie die festgelegten Kriterien (Vorstrafen, wirtschaftliche Selbstversorgung, etc.) erfüllen. Eines der Kriterien war auch die Verpflichtung sich auf die andere Staatsbürgerschaft zu verzichten. Diese Anforderung galt nicht für die Flüchtlinge, Einwanderer und ethnische Deutsche jüdischer Herkunft (Immigration 2005) beziehen.

Im Jahr 1998 schlug eine Koalitionsregierung aus Sozialdemokraten und Grünen ein Gesetz, das den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Geburt in Deutschland ermöglicht und toleriert duale (oder mehrere) Staatsbürgerschaften. Die Koalition aber verlor schließlich die Oberhand in den Bundesrat, und der Vorschlag wurde zurückgezogen (Baršová, Barša 2005). Erst im Januar 2000 trat in Kraft ein Gesetz, das das Zivilrecht reformiert. Darunter erwerben die Kinder von Einwanderern die deutsche Staatsangehörigkeit durch ihre Geburt. Voraussetzung ist, dass mindestens ein Elternteil mindestens acht Jahre Aufenthaltsbewilligung oder drei Jahren auf ständigen Aufenthalt haben muss. Um so erworbene Staatsbürgerschaft zu erhalten, müssen Inhaber die weniger als 23 Jahre alt sind auf ihre ursprüngliche Staatsbürgerschaft (nicht, wenn es eine der Ausnahmen sind) verzichten. Auch die Bedingungen für die Einbürgerung von erwachsenen Einwanderer wurden erleichtert z. B. die Zeit nach der die Einwanderer berechtigt sind die Staatsbürgerschaft zu erwerben, ist von 15 bis 8 reduziert. Die Bewerber müssen ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache nachzuweisen, mit den besonderen Bestimmungen des Extremismus vertraut sein und auf die ursprüngliche Staatsbürgerschaft zu verzichten. Auch in diesem Fall leitet das Gesetz mehrere Ausnahmen. Ein Ausländer muss nicht auf seine ursprüngliche Staatsbürgerschaft zu verzichten, zum Beispiel im Fall, wenn er ein Bürger eines anderen Landes der Europäischen Union ist (Immigration 2005).

Eine weitere Verschiebung im Bereich der Integrationspolitik wurde der schon erwähnte Bericht Zuwanderung aus dem Jahr 2001. Der Bericht definiert die Integration

als ein komplexes, langfristiges, vor allem Zwei-Wege-Prozess, das für alle Bewohner des Staates gilt. Das Gastgeberunternehmen muss den Immigranten die Möglichkeit zum Daueraufenthalt und gleiche Wettbewerbsbedingungen auf dem Arbeitsmarkt bieten und in der Bildung zu erhalten. Zuwanderer sind verpflichtet die deutsche Sprache zu lernen und die Verfassung und Gesetze zu respektieren. Die kulturelle und religiöse Vielfalt der Einwanderer wird von der Mehrheit respektiert, wenn sie mit der liberal-demokratischen Grundordnung im Übereinstimmen wird. Es enthält auch einen Abschnitt der den Muslimen gewidmet ist. Es wird vorgeschlagen, die Lehre des Islams in den Lehrplan der deutschen Schulen zu integrieren, damit der Islam unter anderen anerkannte Religionen in Deutschland gehören wird. "Die Kurse des Islams spielen eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Identität der muslimischen Kinder und Jugendlichen, die hier wachsen." (Zuwanderung, 2001, 82). Auf der Grundlage des Berichts Einwanderungsgesetz von 2005 wurden die so genannte Integrationskurse eingeführt, deren Ziel ist die Assistenz den Zuwanderer bei ihrer Integration in die deutsche Gesellschaft zu unterstützen. Die gleichen Kurse werden nicht nur den gewöhnlichen Einwanderer angeboten worden, sondern auch den Einwanderern deutscher Herkunft und den Bürgern der Europäischen Union, die sich in Deutschland niederlassen wollen. Der Integrationskurs besteht aus einem Sprachkurs (600 Stunden) und dem Orientierungskurs, der die Grundkenntnisse des deutschen Regierungssystems und der öffentlichen Verwaltung, Kultur und Geschichte (30 Stunden) umfasst. Das neugegründete Bundesamt für Migration und Flüchtlinge beaufsichtigt die Integration, wodurch die bessere Koordinierung der Integrationsmaßnahmen auf Bundes-, Landes- und lokaler Ebene gewährleistet ist.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge setzte im Jahr 2007 in Gang eine Website unter der Name Integration in Deutschland. Neben einer Fülle von Informationen über das Problem der Integration, werden die Nutzer auf der Webseite alle wichtigen Formulare und viele verwandte Publikationen finden. Alle Angaben stehen neben Deutsch, in Englisch, Russisch und Türkisch zur Verfügung. Die Website ist in drei Hauptbereiche geteilt, die einen allgemeinen Überblick über die Informationen zur Integration, Informationen für Zuwanderer und für den Anleger enthalten. In der Sektion für Einwanderer können die Nutzer vor allem Anfangsberatung, Beratung für junge Zuwanderer, Informationsdienste und alle wichtigen Kontakte zu finden. In der Abteilung des allgemeinen Überblicks von Informationen über der Integration können sie auch einen separaten Teil über der Integration von Muslimen finden. In der Einleitung steht, dass die Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration der Muslime das Wissen und Verständnis

für die spezifischen Bedürfnisse dieser Gruppe von Einwanderern ist, deren Identität durch ihre Kultur und Religion geprägt ist.

Die Grundlage des Erfolgs ist ein konstruktiver Dialog ohne Vorurteile und die Informationen die auf dieser Website ein Anreiz für einen solchen Dialog sein sollten. Neben grundlegenden Informationen über das Leben der Muslime in Deutschland und Europa, ist die Aufmerksamkeit der ersten deutschen Islam-Konferenz (Die Deutsche Islam Konferenz) gewidmet die im September 2006 veranstaltet wurde. Das Hauptziel der Konferenz war es, gemeinsame Lösungen für wichtige Fragen zu finden und den Dialog zwischen Deutschland und seinen muslimischen Bewohner zu stärken. Der Prozess des Dialogs, dessen Hauptziel war vor allem den Islamismus zu unterdrücken, und die Annahme der Muslime als ein wichtiger Teil der deutschen Gesellschaft zu unterstützen, sollte für mehrere Jahre fortgesetzt werden. An der Konferenz haben fünfzehn deutschen Staatsmänner, fünf Vertreter der führenden islamischen Verbände und zehn Muslime, die nicht unter alle islamische Vereinigung fallen teilgenommen. Der Schwerpunkt waren die vier Hauptbereiche: die deutsche Sozialorganisation und die Werte, die Religion im Rahmen von deutschen Verfassung, Wirtschaft und Medien als Überbrückung und die Sicherheit des fundamentalen Islams.

### **1.3 Multikulturalismus**

Dieser Integrationsansatz beruht auf den Prinzipien der Gegenseitigkeit, Gleichheit, Vielfalt und Zusammenhalt. Das Konzept ist mit einem multikulturellen Verständnis für das Funktionieren der modernen Demokratien kompatibel. Der Begriff wurde in Deutschland zum ersten Mal auf einem Kirchensymposium 1980 aufgebracht und sieht u.a. vor, dass das Zusammenleben von unterschiedlichen Gruppen nicht von Diskriminierung und Isolation bestimmt sein soll, sondern sich durch eine Bewahrung der eigenen kulturellen Identität bei einem gleichzeitigen Austausch mit den anderen Kulturgruppen auszeichnen soll. Das Konzept beinhaltet also eine Integration auf pluralistischer Basis und nicht etwa eine Assimilation der Minderheiten (Fuchs, 1997/98).

Multikulturalismus bedeutet die Anerkennung einer allgegenwärtigen kulturellen Pluralität in der modernen Gesellschaft und die Regulierung dieser Pluralität durch das Prinzip der Gleichheit, dass verschiedene kulturelle Gruppen ihre kulturellen und religiösen Rechte ausüben sollten, während sie vor Diskriminierung geschützt werden

(Fuchs, 1997/98). Es ist sehr wichtig zu verstehen, dass diese "Gruppen" nicht Gesamtheit der festen, klar definierten Identität sind, die miteinander konkurrieren und soziale Spaltungen entlang kultureller Linien schaffen. Sondern der multikulturelle Ansatz erkennt, dass es die Vielzahl und Vielfalt nicht nur zwischen, sondern innerhalb dieser Gruppen und Gemeinschaften gibt. Durch die Erleichterung der Teilnahme aller Gruppen in allen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Bereichen, fördern solche Maßnahmen zu der kontinuierliche Entwicklung und gegenseitige Befruchtung der Kulturen und Identitäten, und kann daher helfen, Divisionen und Segregation zu überwinden. (Rudriger - Spencer, 2003, S. 7)

## **2 Wanderungsgeschichte der Muslime nach Deutschland nach 1945**

Die Anfänge der Geschichte der Muslime in Deutschland reichen viel weiter zurück, sogar zum Jahr 1683, als die ersten Muslimen als Kriegsgefangene aus der zweiten Belagerung Wiens durch die Osmanen kamen. Die Mehrheit dieser Gefangenen wurde getauft oder kehrte in die Heimat zurück. Heutzutage bilden die Muslimen die drittstärkste Religion in Deutschland vor allem in der Ruhrregion in Nordrhein-Westfalen (Murtaza, 2011). Nach dem II. Weltkrieg gab es mehrere Gründe, warum Deutschland im Laufe des 20. Jahrhunderts zum typischen Zuwanderungsland wurde. In dem ersten Jahrzehnt nach dem Krieg kam in Deutschland zum schnellen Wirtschaftswachstum. Der wirtschaftliche Aufschwung im Anfang der 50er Jahre brachte eine große Zuwanderungswelle mit, weil nach dem Krieg Deutschland viele Arbeitskräfte brauchte. Diese Migration wurde vom Anfang an von beiden Seiten als temporärer Arbeitsaufenthalt verstanden, d.h. dass das Individuum nach der Arbeit in seine Heimat zurückkehren sollte. Trotz großer Zuwanderung direkt nach dem Krieg, zu der Zeit des Wirtschaftswunders entwickelte sich ein erheblicher Arbeitskräftemangel in der Bergbau- und Stahl erzeugender Industrie. Im Jahr 1952 wurde die Deutsche Muslim Liga e.V. Hamburg gegründet. Zwei Jahre später (1954) wurde sie als Verein in Hamburg eingetragen. Sie wird zu der ältesten deutsch-muslimischen Gruppierung der Nachkriegszeit.

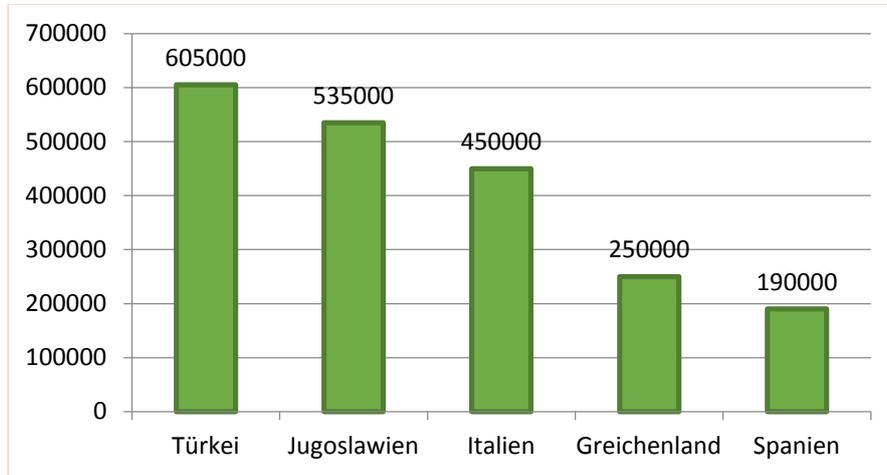
Zehn Jahre später nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges brauchte Deutschland wieder Hilfe aus dem Ausland um das eigene Land wieder aufzubauen, weil die eigenen Kräfte nicht ausreichend waren. Die deutschen Gesellschaften brauchten vor allem die Arbeiter für vor allem körperlich schwere Tätigkeit wie im Straßen- und Brückenbau. Die Arbeiter wurden in der Mitte der kleinen Siedlungen in schnell gebauten Holzbaracken untergebracht bzw. in den firmeneigenen Wohnheimen zum Beispiel wie etwa in Wolfsburg in der Nähe des Volkswagenwerkes. Die Innenräume waren sehr schlecht ausgestattet. Die meisten Wanderarbeiter schliefen in Etagenbetten. Bis zum Jahr 1973 wurden die Mindeststandards für die Unterbringung dieser Arbeiter festgelegt (Fischer, wissen.de). Durch Verriegelung der Grenze nach Deutschland durch ihre Ankunft erhöhte sich die politische Legitimität der BRD und alle politischen Parteien befürworteten eine großzügige Aufnahme. (Cécile, 2010).

Das Abkommen wurde mit der Türkei 1961, Marokko 1963, Portugal 1964, Tunesien 1965 und Jugoslawien 1968 unterschrieben (Cécile, 2010). Die größte Zahl der Einwanderer in Deutschland bildet die türkische Bevölkerung. Während der Zeit des deutsch-türkischen Anwerbeabkommens (1961-1972) zogen rund 750.000 Türken in die Bundesrepublik. Die Betriebe, die die Arbeiter brauchten, richteten in den Anwerberstaaten Kommissionen ein, die nach einem längeren Selektionsverfahren (gesundheitliche Prüfung, polizeiliche Prüfung...) und der Sicherung des Vorrangs inländischer Arbeitnehmer kam es dann zur Aushändigung des Musterarbeitsvertrages und einer Legitimationskarte (ein Jahr gültige Arbeitserlaubnis). Es galt, dass die angeworbenen Gastarbeiter zu den gleichen tariflichen Konditionen beschäftigt werden mussten. Die zweite offizielle Möglichkeit war das sehr beliebte „Sichtmerksverfahren“, das auf einer Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer basierte und ermöglichte den besonders qualifizierten und spezialisierten Arbeiter nach Deutschland zu holen. Nach einer Einigung stellte der Arbeitgeber einen Antrag auf Sichtmerksverteilung beim zuständigen Konsulat. Die Beliebtheit dieses Verfahrens bestand in der Tatsache, dass die Bedingungen hinsichtlich Unterkunft, tarifliche Gleichstellungen und so weiter keine Geltung hatten. Alle Weichen einer scheinbar legalen Ausbeutung ausländischer Gastarbeiter wurden so gestellt, dass sie einer modernen Sklaverei ähnelten. Zwischen 1960 – 1972 kam es zu einer Expansion der Ausländerbeschäftigung. Dadurch wurde der Mangel an einheimischen Arbeitskräften ausgeglichen und das sicherte einen wesentlichen Beitrag jenes legendären Wirtschaftswachstums und Wohlstandes. Den ausländischen Arbeitnehmer wurde so wie den deutschen Arbeitnehmer gezahlt, aber sie beteiligten sich an der sozialen Infrastruktur nicht. Dieses Geschäft mit den Auslandsarbeitern war ein sehr günstiges und gewinnbringendes Geschäft mit einem Überschuss der Ausländerproduktivität. Durch diese Flexibilität wurde die Anpassung an Nachfrageveränderungen und die Umstrukturierung der Industrie ermöglicht. Dieser Prozess führte zu der Erhöhung des Sozialproduktes und der Stabilisierung der konjunkturellen Entwicklung, Dank den Ausländern die einen gleichmäßigen Verläufe des Wirtschaftsprozesses sicherten.

Die zahlreichsten Gastarbeiter aus dem Mittelmeerraum wurden von der Türken und Jugoslawen überholt. Die Zahl der Immigranten ist schnell gestiegen, im 1950 waren in Deutschland 72 000 Gastarbeiter, in 1960 zählten sie schon 329 000. Im Jahr 1968 gab es 1,9 Millionen Ausländer in der Bundesrepublik, eine Million von ihnen wurden eingesetzt. Innerhalb von fünf Jahren bis zur Aufhebung des Anwerbeabkommens im Jahr

1973, erreichte die Zahl der beschäftigten Ausländer ihren bisherigen Höchststand bei 2,6 Millionen.

Graph Nr. 3 – Anzahl der größten Gruppen von Ausländer in Deutschland zur 1973



Quelle: Herbert, 2001

Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Gesamtzahl der Ausländer auf vier Millionen, mehr als doppelt so viele wie 1968. Das Missverhältnis zwischen der Zahl der ausländischen Mitarbeiter und der gesamten ausländischen Bevölkerung hat sich seit Anfang der 1960er Jahre erweitert. Der Zustrom beschleunigte sich noch: 1973 zählte man 2,6 Millionen Gastarbeiter in Westdeutschland und sie stellten 12% der Erwerbstätigen dar (Cécile, 2010). Im Jahre 1961 und 1973 bewarben sich 2 659 512 Individuen um einen Arbeitsplatz in Deutschland. Die Arbeiter von Türkei waren in Deutschland sehr beliebt, z.B. in den Ford Werken machten sie ein Drittel der Arbeiter. In Bundesrepublik kann man neben dem türkisch-sunnitisch geprägten die albanische, arabische, bosnische, »jugoslawische«, marokkanische und andere nordafrikanische sowie fernöstliche Moscheen oder Moscheegemeinden finden. Vom schiitischen Islam gibt es vor allem iranische und pakistanische Ausprägungen.

Die meisten Gastarbeiter waren alleinstehende junge Männer. Anfangs hatte die politischen Entscheidungsträger und die Öffentlichkeit nicht die Absicht die dauerhafte Zuwanderung von ausländischen Arbeitnehmern, im Gegenteil wurden die Arbeiter erwartet zurück in ihr Heimatland nach einer begrenzten Aufenthaltsdauer zu gehen. Doch diese so genannte "Rotationsmodell" traf auf den Widerstand einer Reihe von Quartalen. Von Anfang an, beschwerten die Arbeitsgeber, dass sie ständig neue Arbeitskräfte anlernen mussten. Als Reaktion darauf wurde Aufenthaltserlaubnis Erneuerung leichter im

Jahr 1971 gemacht. Der Aufenthaltsstatus der "Gastarbeiter" wurde dadurch gestärkt und viele brachten ihre Familien. Die Rechte der ausländischen Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland wurden auch von einer Reihe von Verfassung Entscheidungen in den 1970er und 1980er Jahren erweitert, der vielen einen Status verleiht, das den Zugang zur Beschäftigung unabhängig von der Arbeitsmarktbedingungen erlaubt. Bis Mai 1972 hatten 40% der "Gastarbeiter" mit Wohnsitz in Deutschland (900.000 Menschen) aus diesen verbesserten Status profitiert (Özcan, 2007).

Der Wendepunkt in der Geschichte der Ausländerbeschäftigung wurde im Jahr 1973 dargestellt. Am 23. 11. 1973 beruhend auf der beginnenden Wirtschaftskrise der 70er Jahre verfügte die Bundesregierung Deutschlands einen Anwerbestopp, der bis heute gilt. Ob der Anwerbestopp die Zuwanderung von Arbeitssuchenden abgeschafft wurde, die ausländische Bevölkerung weiter durch den Geburtenzuwachs und Familiennachzug steigte. Es kam zu einem stärkerem legalen Nachzug von Ehegatten und minderjährigen Kindern. Am Anfang des Anwerbestopps wäre die Zahl der ausländischen Wohnbevölkerung ca. 4 Millionen wobei die Zahl der Erwerbsbevölkerung 2,6 Millionen Menschen. Diese ganze Situation die nur Temporär für Überwindung der personellen Engpässe sein sollte, blieb für Deutschland nicht ohne Folgen. Deutschland aufgrund jener kurzsichtigen rein wirtschaftlichen Problemlösung musste sich mit diesen Problemen auseinandersetzen. Die Probleme waren zum Beispiel: Mangel an Angemessenen Wohnungen, Kindergärten, einer Umstellung des Bildungssystems auf einen längeren Aufenthalt der ausländischen Gastarbeiter und deren Familien. Es lässt sich also abschließend feststellen, was als mittelfristige Lösung des Mangels an Arbeit eingeführt wurde, jedoch unabhängig von den sozialen Folgen, hat sich von einer arbeitspolitischen zu einem gesellschaftspolitischen Problem entwickelt. Von diesen Hintergründen ausgehend, ist die Beziehung zwischen deutschen Regierung und der deutschen Industrie zu den ausländischen Arbeitskräften eine reine Zweckgemeinschaft, die das wirtschaftliche und finanzielle Problem alleine lösen sollte. Demzufolge ist der bereits erwähnte Begriff der modernen Sklaverei, in diesem Fall durchaus berechtigt. Dies verdeutlicht die tiefen Wurzeln der heutigen Probleme der Muslime ausländischer Herkunft. Die erste Generation der ausländischen Muslime kam fast ausschließlich aus finanziellen Interessen nach Deutschland und in der Regel ohne einen Plan, oder auch ohne das Konzept der islamischen Gesellschaft in Deutschland.

Aus der ersten Generation der Gastarbeiter hat sich über die Jahre eine zweite und dritte Generation entwickelt, die zwischen einheimischen Traditionen und das Verständnis

der westlichen Gesellschaft unterteilt ist. In dem führte diese Entwicklung zu einer Konfrontation junger Menschen mit vermeintlich traditionell unterentwickelten, und fortschrittlichen Welt. Diese durch Kommunikationsstörung verstärkte Problematik wurde oft auf einem primitiven Erziehungskonzept das, auf dem materiellen Versorgungsprinzip der Kinder in den beschreibenden Familien basiert. Die Kinder wurden oft allein, mit einem traditionellen Verständnis des Glaubens begrenzt gelassen der sich hauptsächlich auf die Äußerlichkeiten der gottesdienstlichen Handlungen beschränkt. Meist junge ausländische Arbeiter sahen sich vor allem in den 60er Jahren einer um viel weiter entwickelten zur sexuellen Befreiung. Allerdings gibt es andere Ansätze zur Lösung dieser Probleme, sondern durch kurzsichtige, vorübergehend und nicht in Bezug auf zukunftsorientierte Problemlösung Da'wa gekennzeichnet. Damit wird gemeint die Tendenz der ausländischen Muslime, sich von der heimatlichen Gesellschaft abzugrenzen, mit dem Ziel in einer heimatgebunden Gesellschaft zu leben. Diese Entwicklung ist verständlich, aber negativ für Muslime in Deutschland.

Aus der Auffassung, dass Deutschland kein Einwanderungsland ist wurde der Anwerbestopp zu einer Schlüsselereignis der deutschen Migrations-Geschichte. Der Anwerbestopp nahm einen anderen Verlauf. Die Zahl der ausländischen Erwerbstätigen sank von 2,6 Millionen auf 1,8 Millionen zwischen die Jahren 1973 und 1979. Es entsprach den Vorausschätzungen der Bundesanstalten für Arbeit. Die Zahlen der Ausländer in Deutschland blieben im gleichen Zeitraum stabil. Im Jahr 1980 stieg der Zahl der Ausländer in Deutschland um einen Million. Ein Drittel aller Ausländer waren im Jahre 1981 jünger als 20 Jahre. Immer mehr Ausländer wollen in Deutschland auf längere Zeit oder auf Dauer bleiben. Die Ausländer beginnen einen neues Leben, mit ihren Frauen in Wohnheimen, die Sparquoten wurden niedriger, ihr Konsumanteil höherer, und ihren Kinder, der „zweiten Generation“ wurde zur Heimat Deutschland. Es zeigte sich, dass nicht nur Deutschland, sondern auch die Heimatländer der Gastarbeiter betroffen wurden, für die die langfristige oder dauerhafte Arbeitsmigration nicht günstig war. Die Folgeprobleme der Ausländerbeschäftigung in der Bundesrepublik könnte man in vier Komplexe zusammenfassen: Wohnsituation, Arbeit und Arbeitsmarkt, Familiennachzug und „Zweite Generation“. Für Beunruhigung sorgten vor allem der Familiennachzug und die wachsende Zahl der Asylbewerber. „Die deutsche Gesellschaft nahm immer mehr Ausländer auf, mit mehr oder weniger Erfolg, mit mehr oder weniger Integrationsschwierigkeiten, aber auch gegenseitiger Anerkennung (Ausländerfeindlichkeit, Rechtsextremismus nahmen zu, gemischte Ehen und

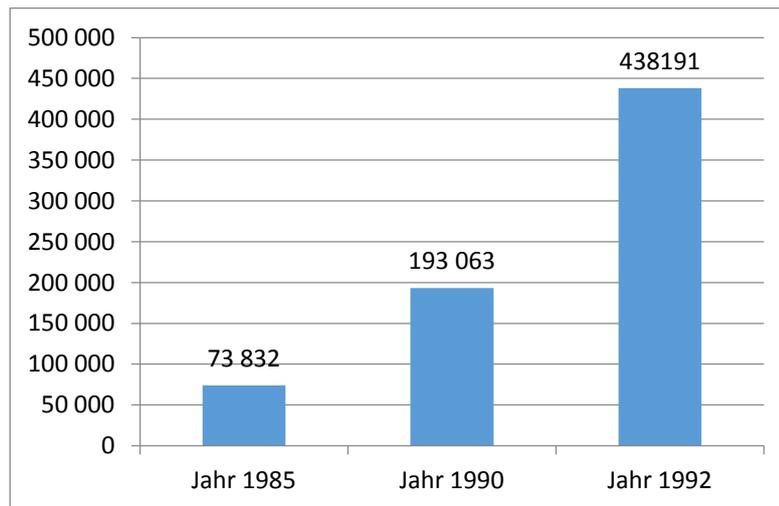
Freundschaften aber auch); die Migranten und ihre Kinder indessen durchliefen einen von den Soziologen bekannten Prozess der Integration ins Aufnahmeland: Familiennachzug und -bildung, private Wohnverhältnisse, höhere Konsumbereitschaft, Lockerung der Bindungen ans Heimatland, dafür Verinnerlichung der Standards des Aufnahmelandes." (Cécile, 2010)

Im Jahre 1984 hatte der Außenminister Genscher eine mündliche Zusicherung erhalten, dass die Zahl der Türken in Deutschland nicht weiter steigen sollte. Der Fakt, dass ab 1986 ein ungebremster Zustrom von Türken in die Bundesrepublik zu erwarten sei, sorgte in den heimatlichen und in den Ministerien erhebliche Beunruhigung. Die weiteren Reisen des Bundesministers nach Ankara brachten keinem Ergebnis. Die sämtliche Meinungsumfragen erklärten, dass 80 % der Bundesbürger vertreten die Ansicht, dass es in Deutschland zu viele Ausländer gibt, und 85% der Bundesbürger wollen den weiteren Zuzug begrenzen (Herbert, 2001, 258). Auch der Besuch des Bundeskanzler Kohl brachte keine greifbaren Ergebnisse. Die Regierung hatte die im Herbst 1982 formulierten Ziele der neuen Ausländerpolitik nicht verwirklichen können. Dies um zugestehen und eine andere Ausländerpolitik zu propagieren, welche die tatsächlich bestehende Situation berücksichtigte und auf die konsequente Integration und Einbürgerung der Ausländer abzielte, hätte aber angesichts der Befürwortung einer Rückkehr der Ausländer bei erheblichen Teilen der westdeutschen Bevölkerung zu massiven Fraktionen geführt, aus dieser Konstellation entwickelte sich uneinheitliche Politik (Herbert, 2001, 261). Die neue restriktive Ausländerpolitik der Kohl Regierung hat offenbar ausgewirkt. Im 1990 sind weniger als 4 Millionen und 10 Jahre später weniger als 3 Millionen Ausländer in Deutschland Aufenthalt. Seit 1986 begann die Zahl der Ausländer in Westen steigen, auch die Zahl der Asylbewerber steigt.

Ende der 1980er Jahre und Anfang der 1990er Jahre wurden von einem Zustrom der Asylsuchenden in verschiedenen nationalen und religiösen Hintergründen charakterisiert. Während die Auflösung des Ostblocks ermutigt größeren Zahlen aus ihren Heimatländer auf der Suche nach politischer Stabilität und bessere Lebensbedingungen zu verlassen, die Konflikte im ehemaligen Jugoslawien haben mehrere hunderttausend Menschen gezwungen ihre Häuser zu verlassen. Am 18. März 1987 hatte der Bundeskanzler Kohl in seiner 3. Regierungserklärung erneut bekräftigt, dass die Vorlage und Verabschiedung eines neuen Ausländergesetzes, diese zahlreichen Probleme und Bestimmungen bündeln und vereinheitlichen sollte. Der Entwurf für ein Gesetz zur Regelung des Ausländerrechts war in zwei Teilen geteilt: ein Teil zur Integration der

Ausländer und ein Teil „Ausländeraufenthaltsgesetz“. Der Aufenthalt der Ausländer sollte auf begründete Einzelfälle beschränkte Ausnahme sein, der Nachzug der Ehegatten sollte erschwert sein und der, der länger als ein Jahr Arbeitslosenhilfe erhielt, sollte ausgewiesen werden können. Am Ende 1988 gab es etwa 800 000 Ausländer mit unterschiedlichen Rechtsstatus in der Bundesrepublik.

Graph Nr. 4 – Erhöhung der Asylanträge



Quelle: BAMF: Migrationsbericht 2010, [www.bamf.de](http://www.bamf.de); Statistisches Bundesamt: Datenreport

Die unmittelbare Verbindung zwischen der Einwanderungsfragen und Fragen der nationalen Identität wurde in den Debatten über eine mögliche Einschränkung des Asylrechts 1992/1993 deutlich. Während der Anstieg von Asylsuchenden und Flüchtlingen in den frühen 1990er Jahren an der Spitze der öffentlichen Debatte war, wurde viel weniger Sorge über die wachsende Zahl der anreisenden Spätaussiedler aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion geäußert. Seit den späten 1990er Jahren sind die Kernfunktionen des demografischen Profils der zugewanderten Bevölkerung unverändert geblieben. Seit 1996, als die Zahl der nicht-deutschen Staatsangehörigen in Deutschland ein Allzeithoch sowohl in absoluten Zahlen (7,49 Millionen) erreicht hatte und in Bezug auf die Gesamtbevölkerung (9,1%). Im Jahr 2009 besetzten 7 130 000 Einwohner - oder 8,7% der Bevölkerung (81,9 Mio.) - nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Dies reflektiert sowohl eine sinkende Zahl von Immigranten und eine wachsende Zahl von Ausländern die Deutschland für immer verlassen. (Bundesministerium des Innern 2011). Doch trotz solcher Entwicklungen, die jüngsten Studien haben die anhaltenden Auswirkungen der

Zuwanderung auf die Vergangenheit der Demographie der deutschen Gesellschaft hervorgehoben. Als Ergebnis einer Revision des Mikrozensus Gesetz im Jahr 2005 die die amtliche Statistik erstmals die ausführliche Informationen zu Personen mit Migrationshintergrund ("Menschen mit Migrationshinter") stellte, unabhängig von ihrer Nationalität und tatsächlichen Status als deutsche Staatsbürger bereit. Nach den neuesten Statistiken, können 16 Millionen Menschen in Deutschland als mit einer "Migrationshintergrund" gekennzeichnet werden, das entspricht 19,5% der Gesamtbevölkerung, und mehr als die Hälfte von ihnen besitzt die deutsche Staatsangehörigkeit.

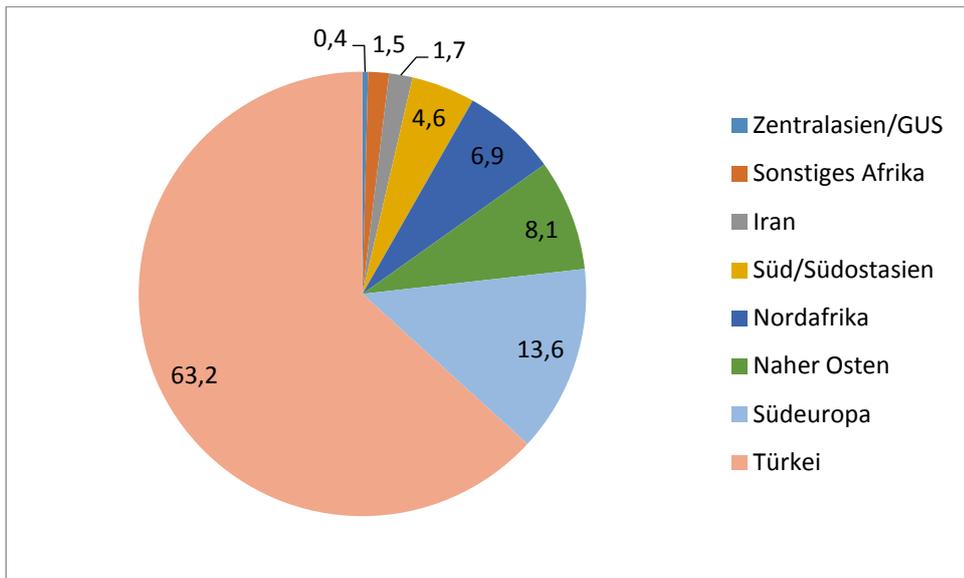
In dieser Hinsicht ist es bemerkenswert, dass eine Vielzahl von biografischen Erfahrungen in dieser Kategorie enthalten ist: während 35,6% dieses Segments aus der Gesamtbevölkerung nicht-deutsche Staatsangehörige mit einer persönlichen Geschichte der Migration waren, waren 20,8% die ethnische Deutschen, die persönlich in das Land eingewandert sind. Wichtig ist, dass 32,5% der Bevölkerung, die als der "Migrationshintergrund" geglaubt haben, wurden in Deutschland geboren. Deren Migrationsstatus ist mit ihren Eltern verbunden, mindestens einer davon ist zuvor nach Deutschland migriert. In diesem Segment der deutschen Bevölkerung, Migranten mit türkischem Hintergrund gehen weiter um jede andere Nationalität zahlenmäßig überzulegen. Mit 2,5 Millionen werden sie von 1,29 Millionen aus Polen gefolgt, 1,06 Millionen aus der Russischen Föderation, indem die andere wichtige Herkunftsländer Italien (0,77 Mio.), Kasachstan (0,65 Mio.) und Rumänien (0,43 Mio.) sind. Die Vielfalt der ethnischen Hintergründe der zugewanderten Bevölkerung ist in erheblichen Unterschieden in Bezug auf die Aufenthaltsdauer und der Staatsbürgerschaft reflektiert, aber auch in Bezug auf Alter, Geschlecht, sozialer Status und Religion (Bundesministerium des Innern 2011, 215-224). Im Jahr 2001 veröffentlichte die unabhängige Kommission der Einwanderungsbehörde des deutschen Innenministeriums einen Bericht unter dem Titel „Zuwanderung gestalten, Integration fördern“. Dieses Dokument weist darauf hin, dass Deutschland Einwanderer aus drei Gründen braucht. Zum erstens hängt der Erfolg von Deutschland auf dem Gebiet der Weltwirtschaft von dem internationalen Austausch und der Zusammenarbeit zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft ab. Der zweite Grund ist die Alterung der deutschen Bevölkerung, die einen negativen Einfluss nicht nur auf dem Arbeitsmarkt, sondern auch auf die Entwicklung und die Innovationsfähigkeit der Wirtschaft hat. Ein letzter Grund ist, viele nichtbesetzte hohe und gering qualifizierte Positionen selbst wenn in Deutschland, fast vier Millionen

Menschen arbeitslos sind. Daher ist es notwendig, ein flexibles Einwanderungssystem zu bauen, der wird fähig auf den zukünftigen Trend in diesem Bereich zu reagieren (Zuwanderung, Unabhängige Kommission, 2001).

Zum Höhepunkt der Reform der Einwanderungs- und Integrationspolitik wurden das neue Zuwanderungsgesetz (2005), der durch den Deutschen Bundestag im Jahr 2002 genehmigt wurde. Aufgrund einiger Komplikationen im Gesetzgebungsprozess jedoch tritt er in Kraft erst am 1. Januar 2005 an. Das Gesetz ist eine grundlegende Reform des Ausländerrechts und stellt die Vereinigung von mehreren ursprünglich getrennten Handlungen in einem. Die wichtigsten Änderungen sind der Austausch von fünf verschiedenen Arten von Aufenthaltsgenehmigungen nur zwei Kategorien: befristete Aufenthaltserlaubnis und Niederlassungsbewilligung. Die Gründe für die Reservierung sind begrenzt und enthalten nur Beschäftigung, Bildung, humanitäre Gründe und Familienzusammenführung. Zwei getrennte Verfahren erhalten eine der Aufenthaltsgenehmigung (eine befristete Aufenthaltsgenehmigung und eine für Daueraufenthalt) die mit einem einzigen ersetzt wird, und das will den Prozess weiter erleichtern.

Seit den späten 90er Jahren, und seit den Ereignissen 09/11, ist die öffentliche Wahrnehmung der Einwanderung zunehmend mit der Frage der Religion verbunden. Während Einwanderer islamischen Glaubens lange ihre religiösen Praktiken an den privaten oder ausschließlich islamischen Sphäre beschränkten, immer mehr Einwanderer begonnen selbstbewusst und in der Öffentlichkeit sich als praktizierende Muslime zu identifizieren. Die zunehmende Sichtbarkeit des Islam im täglichen Leben war nicht nur in einer wachsenden Zahl von islamischen Verbänden und Moscheen reflektiert, es ist auch in zahlreichen Kontroversen gehalten, darüber, wie sich die islamische religiöse Praktiken und Überzeugungen in die formale institutionelle Einstellungen von Schulen, am Arbeitsplatz und allgemeine Verwaltung integrieren. In Lichte der "positiven Neutralität" des Staates gegenüber der Religion, die den verfassungsrechtlichen Rahmen der Religion in Deutschland charakterisiert, war der Staat verpflichtet, die Antworten auf die neuen Herausforderungen durch diese angedeutete Entwicklung zu finden.

Graph Nr. 5 – Muslime nach Herkunftsreligion (in Prozent).



Quelle: Hochrechnungsergebnisse auf Basis der Datensatzes MLD

### **3 Integration von Muslimen in Deutschland und die aktuelle Debatte**

Integration der Muslime ist eine der umstrittensten Fragen in der Einwanderungsdebatte in Europa und eine, die direkt ins Herz der öffentlichen Ängste über die Einwanderung geht. Es ist sehr anspruchsvoll für die europäischen Länder mit muslimischen Minderheiten die Balance zwischen der Integration der muslimischen Minderheiten und der Erhaltung der nationalen Werte zu interagieren. Da Muslime eine gut sichtbare Gemeinschaft in Europa sind, hat das rasche Tempo des demografischen Wandels die öffentliche Ängste verschärft, darüber, wie die Einwanderung die Gemeinden verändert. Obwohl anfangs für religiöse (halal) Essenvorbereitung Praktiken, religiöse Kopfbedeckungen und Moschee-Gebäude gekämpft werden musste, ist der Islam heute Teil der Staatsarchitektur. Heutzutage investieren die Regierungen in die Beziehungen zwischen dem Staat und den Moscheen und versuchen einen "nationalen" Islam durch die Unterstützung von Religionsunterricht in Schulen oder Ausbildung für Imame zu kultivieren.

Deutschland hat nach Frankreich die größte muslimische Bevölkerung in Westeuropa. Heutzutage leben in Deutschland zwischen 3,8 und 4,3 Millionen Muslime. Diese Zahl ist eine grobe Schätzung, da die islamische Religionszugehörigkeit im Gegensatz zur christlichen nicht zentral erfasst wird und weil die nationalen Statistiker die Religionszugehörigkeit nicht erforschen. Ebenso gibt es keine grobe Schätzung der Zahl derer, die zum Islam konvertiert sind. Die Muslime, die nach Deutschland kamen, hier zu leben, sind ursprünglich aus bis zu 40 Ländern, deutlich am größten ist jedoch die Gruppe der Muslime türkischer Herkunft (1,8 Millionen). Weiterhin stammen viele Muslime ursprünglich aus Bosnien und Herzegowina (rund 200.000), dem Iran (100.000), Marokko (rund 80.000) und Afghanistan (etwa 70 000). Die meisten Muslime leben in Berlin und anderen Großstädten. Im Bezug auf die Religiösen Gruppen in Deutschland sind etwa 66% Sunniten, 12,5% Alewiten und 5,63% Schiiten u.a. (© Statista, 2014). In Deutschland gibt es Hunderte von muslimischen Organisationen und Institutionen, denen jedoch eine Dachorganisation fehlt, um ihre Initiativen zu effektiver zu gestalten. Es gibt etwa 2500 Moscheen im Land (Islam und der muslimischen Leben in Deutschland, 2007).

Die späte Wiedervereinigung Deutschlands hatte zur Folge, dass der Staat als ein "politisches Instrument der Selbstbestimmung der ethnischen Nation" gesehen wurde

(Baršova, Barša, 2005, 134). Deutschland wurde zuerst ausschließlich, als Heimat für alle Deutschen angesehen, deshalb wurde das 20. Jahrhundert durch Undurchlässigkeit der deutschen Grenze gekennzeichnet. Die in Deutschland lebenden Ausländer wurden nur als Gastarbeiter betrachtet und eine Integration mit ihnen kam nicht in Frage. Zugleich gab es eine Möglichkeit der automatischen Gewährung der Staatsbürgerschaft für alle ethnischen Deutschen. Deutschland könnte auch keinen erheblichen Einfluss in Übersee gewinnen, deswegen hatte Deutschland nicht wie andere europäische Staaten mit den Aspekten der postkolonialen Migration umzugehen. Aufgrund dieser Tatsachen wurde Deutschland ein Modell für die ethno-exklusivistische Modellintegration. In Bezug auf die Typologie der Integration im Hinblick auf das Verhältnis der Aufnahmegesellschaft -Migranten können wir die Koexistenz der deutschen Gesellschaft und Minderheiten (in diesem Fall vor allem die türkische Minderheit, einheimische Gastarbeiter) als Separation beschreiben. Es sei darauf hingewiesen, dass dieses Merkmal derzeit nicht gilt.

### **3.1 Islamische Kultur in Deutschland**

Unter dem Begriff islamische Kultur (auf Arabisch *thaqafah*) kann man das Leben, Geschichte, Traditionen, Feste, Bräuche von Muslimen bezeichnen. Es ist die Lebensweise eines Muslims, die durch den Koran definiert wird. Der Koran ist das heilige Buch des Islams. Er enthält religiöse, ethische, rechtliche nach ikonischen Prinzipien und Regeln des Verfahrens. Der Koran wurde in der Mitte des 7. Jahrhunderts von den Aussagen von Mohammed zusammengestellt. Muslimen betrachten den Koran als göttliche Offenbarung. Der Koran besteht aus 114 Suren mit chiliastischem und moralischem Bildungsinhalte und diese bestehen wiederum aus 6 236 Versen (*āyāt*). In Bezug auf das "muslimische Leben in Deutschland" Studie die im 2009 erschien, bezeichnen sich 50 % der Muslimen als "eher gläubig" und 36 % als "sehr stark gläubig". Für einige Einzelpersonen der Bevölkerung, ist die Verbreitung von sichtbaren Identitätssymbolen wie religiöse Kleidung oder Moscheen mit Minaretten ein Ausdruck des Unterschieds.

Laut eines Berichtes des Pew Global Attitudes Project mit dem Titel *Muslims in Europe: Economic Worries Top Concerns About Religious and Cultural Identity* antworteten 66% der Befragten auf die Frage ob sie sich mehr als Einwohnern des Staates oder als Muslimen fühlen, dass sie sich als Muslimen fühlen. Diese Tatsache deckt sich mit dem Bericht aus dem Jahr 2006 *The Great Divide: How Westerners and Muslims View*

Each Other einander, laut diesem sind die deutschen Muslime und nicht muslimische Bewohner darin einig, dass die Beziehungen zwischen ihnen schlecht ist. Aber sie sind unterschiedlicher Auffassung, wer daran schuld ist.

Die islamische Kultur wird oft durch verschiedene Stereotypen charakterisiert. Die Stereotype sind verallgemeinerte und vereinfachte Kategorisierungen sozialer Gruppen, sie können neutral oder wertend sein, sie können ein positives Bild erzeugen, oder auch ein negatives. Ein Stereotyp ist stark verallgemeinernd, weil es allen Mitgliedern einer sozialen Gruppe die gleichen Eigenschaften zuschreibt. Zu den bekanntesten Stereotypen über die Muslimen gehört oft Terrorismus und Gewalt oder die Meinung, dass alle Muslime Araber sind, dass sie an der Wüste mit den Kamel leben oder dass die Frauen Kopftuch tragen und damit Bauchtänze vollführen. Das Kopftuch wird oft zum Ausdruck einer patriarchalischen Religion betrachtet, in der die Frau unterdrückt wird. Es ist eines der in der Öffentlichkeit mit am häufigsten aufgegriffenen Vorurteile im Bezug auf Muslime. Gerade diese Frauen, die das Kopftuch tragen, sehen sich dadurch in doppelter Hinsicht stigmatisiert. Zum Einen werden sie als unterdrückt dargestellt auf der anderen Seite, ist dieses Kopftuch dann wiederum ein Hindernis z. B. bei der Einstellung im Dienstleistungssektor (Foroutan, 2012). In den letzten Jahren stieg parallel mit dem Anstieg der muslimischen Einwanderer die nationale Debatte zum Kopftuch. Ob Frauen ein Kopftuch tragen dürfen oder nicht, wird kontrovers diskutiert. Die Befürworter der Kopftücher heben hervor, dass das Grundgesetz den die Glaubensfreiheit garantiert. Es spiegelt die Identität seiner Trägerin wieder, sodass das Kopftuchverbot mit einer Diskriminierung einher geht. Die Gegner des Kopftuchs weisen darauf hin, dass das Kopftuch die Integration der Muslime in die deutsche Gesellschaft verhindert. Es ist ein politisches Symbol für eine fundamentalistische islamische Haltung, die Politik und Religion nicht getrennt sehen will und somit ist die angeblich "freie Entscheidung" der Frauen, ein Kopftuch zu tragen, auf Grundlage dieses Hintergrundes zu hinterfragen (Wetzell, 2009).

Nicht nur das Kopftuch weckt das Interesse von Medien und Gesellschaft, sondern auch das halal Fleisch. Halal bezeichnet im Islam alle Produkte, Dienstleistungen und Verhaltensweisen, die nach religiösen Vorschriften erlaubt sind (Pfeifer, 2009). Halal Fleisch bedeutet Fleisch ohne Blut, das wird nicht nur in der islamischen Kultur praktiziert, sondern auch in jüdischer (kosher). Das Tier wird ohne vorherige Betäubung geschächtet. Diese Tradition reicht von den Ursprüngen des Islams als Religion zurück, als es noch keine Kühlschränke gab und das Blut ranzig geworden wäre. Es ist nicht sehr bekannt, dass

im Islam der Tierschutz eine wichtige Rolle spielt, so heißt es im Koran, dass „es eine zwingende Verpflichtung für die Muslime ist, alle Handlungen zu unterlassen, die Tieren und anderen Geschöpfen absichtlich oder bewusst physische oder psychische Schmerzen oder Leiden zufügen könnten“. In Bezug auf dieses Gebot verlangt etwa das Siegel des Europäischen Halal-Zertifizierungsinstitutes (EHZ) sogar eine Betäubung vor dem Kehlschnitt. Lebensmittelrechtlich ist das Halal- Siegel nicht geschützt, jeder Hersteller darf seine Produkte damit bewerben. (Pfeifer, 2009). Was Speisen betrifft, mit Ausnahme der beiden Regionen Iran und Zentralasien, verzichtet die überwiegende Mehrheit der befragten Muslime aus religiösen Gründen auf bestimmte Speisen und Getränke. Im Gegensatz dazu richten die wenigsten Nicht-Muslime ihr Essverhalten nach religiösen Geboten. Dies gestaltet sich in allen Herkunftsregionen ähnlich (Haug, Müssig, Stichs, 2009). Die bekannteste Speise Döner Kebab kann man in Deutschland an jeder Straßenecke finden, es ist zu einem Teil der deutschen Kultur geworden, mittlerweile ist er beliebter als die Currywurst oder der Hamburger. Die Tradition des Döner essens kommt ursprünglich vom türkischen „döner kebab“, was auf Deutsch so viel heißt wie „sich drehendes Grillfleisch“.

### **3.2 Religiosität, Moscheen und muslimische Organisationen**

Das Gebet gehört zu den fünf Säulen des Islam, die die Grundsätze des gemeinsamen Glaubens und des religiösen Handelns für Muslime bilden. Die Anbetung Gottes ist wesentlicher Bestandteil der rituellen Religionsausübung und hat für Muslime einen verpflichtenden Charakter (Haug, Müssig, Stichs, 2009). Die Unterschiede in der Regelmäßigkeit von Beten zwischen Muslime und Menschen anderer Glaubensrichtungen sind nur geringfügig. In Bezug auf das muslimische Leben in Deutschland 2008 beten 33,9% von Muslimen täglich und 29,4% Menschen sonstiger Religionen. 9,7% von den Muslimen beten einmal in der Woche, ähnlich ist es bei Menschen anderer Religion mit 9,5%. Und 24% der Menschen sonstiger religiöser Zugehörigkeit beten gar nicht im Vergleich zu 20,4% Muslimen. Was das Beten am Arbeitsplatz betrifft, wird häufig ein Urteil des Landesarbeitsgerichtes Hamm aus dem Jahr 2002 zitiert, in dem die Gläubige das Recht zur Gebetspause haben, müssen aber begründen, warum dies während der Arbeitszeit geboten sei. Viele Muslime aber verwenden die sogenannte „Raucherpause“

zum Beten, wenn es Möglich ist, andererseits ist es nur an die Vereinbarung mit dem Vorgesetzten gebunden.

Was der Religiosität angeht, mehr als ein Drittel der Muslime besuchen regelmäßig religiöse Veranstaltungen, die Männer besuchen die Moscheen häufiger als Frauen. Das hängt damit zusammen, dass das Freitagsgebet in der Moschee für Männer als Pflicht gilt. Laut der Internetseite [www.moscheesuche.de](http://www.moscheesuche.de) gibt es heutzutage 2169 Moscheen in Deutschland.

Die erste offizielle Moschee - Die Wilmersdorfer Moschee wurde im Jahr 1915 auf dem deutschen Boden gebaut (bekannt auch unter Berliner Moschee oder Ahmadiyya-Moschee), in dieser Zeit war es etwas sehr exotisches. Zurück in der Zeit der Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1739 ließ er einen Saal in der Nähe der Soldatenkirche in Potsdam errichten, um zwanzig osmanischen Soldaten die Verrichtung ihrer Gebete zu ermöglichen. Die heutigen Moscheen haben ihren Anfang in ehemaligen Wohnungen, Lager- oder Fabrikhallen. Manche Gemeinden betreiben bis zum heutigen Tag ihre Moschee als „Hinterhof-Moschee“. Zu den größten muslimischen Verbände und Dachorganisationen in Deutschland gehören die von mehrere muslimische Dachverbände organisierte Leben in Moschee vereinen. Diese Dachverbände helfen den Muslimen eine gemeinsame Interessenvertretung gegenüber staatlichen Stellen zu etablieren.

In Bezug auf die Deutsche Islam Konferenz gehören zu den wichtigsten Vereinen:

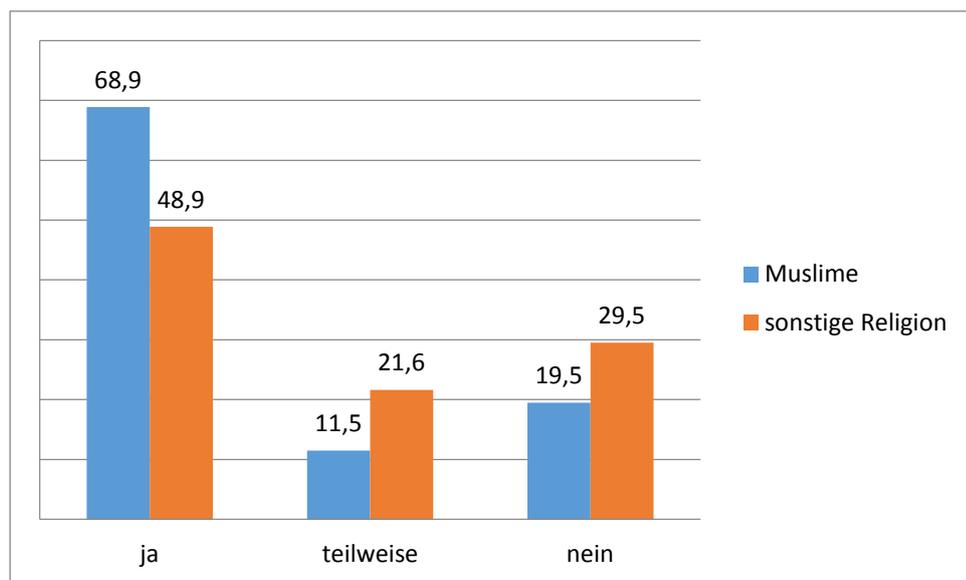
- die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V. (DITIB)
- der Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland e.V. (IRD)
- der Verband der islamischen Kulturzentren e.V. (VIKZ)
- der Zentralrat der Muslime in Deutschland e.V. (ZMD) und
- die Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. (AABF).

Im Jahr 1972 wurde die Türkischen Union Deutschland e.V. gegründet. Sie ist die größte private muslimische Organisation in dem Deutschland und in Europa.

Die Muslime feiern die religiöse Feste und Feiertage häufiger als Andersgläubige, was der Graph Nr. 6 zeigt. Im Prozess der Integration feiern viele Muslime auch Christliche Feste, wie zum Beispiel Weinachten oder das Opferfest. Nach dem Sprecher des Koordinationsrats der Muslime in Deutschland (KRM), Erol Pürlü erleben die Muslime die Weinachten nicht Religiös sondern Kulturell. Was das Fasten betrifft, es ist wie das Gebet eine der fünf Säulen im Islam, die die Grundsätze des gemeinsamen

Glaubens und des religiösen Handelns für Muslime bilden. Im Monat Ramadan ist das Fasten für jeden Muslim eine Pflicht und stellt eine Gemeinschaftserfahrung dar, die in dieser Zeit das private Leben der Muslime bestimmt (Endreß 1997: 44). Mehr als die Hälfte der Muslimen in Deutschland behauptet, dass sie sich uneingeschränkt an religiöse Festenvorschriften halten.

Graph Nr. 6 - Begehung von großen religiösen Festen und Feiertagen der Befragten mit Migrationshintergrund nach Religionszugehörigkeit (in Prozent)



Quelle: Muslimisches Leben in Deutschland, 2008, Datensatz der Befragten im Alter ab 16 Jahren gewichtet.

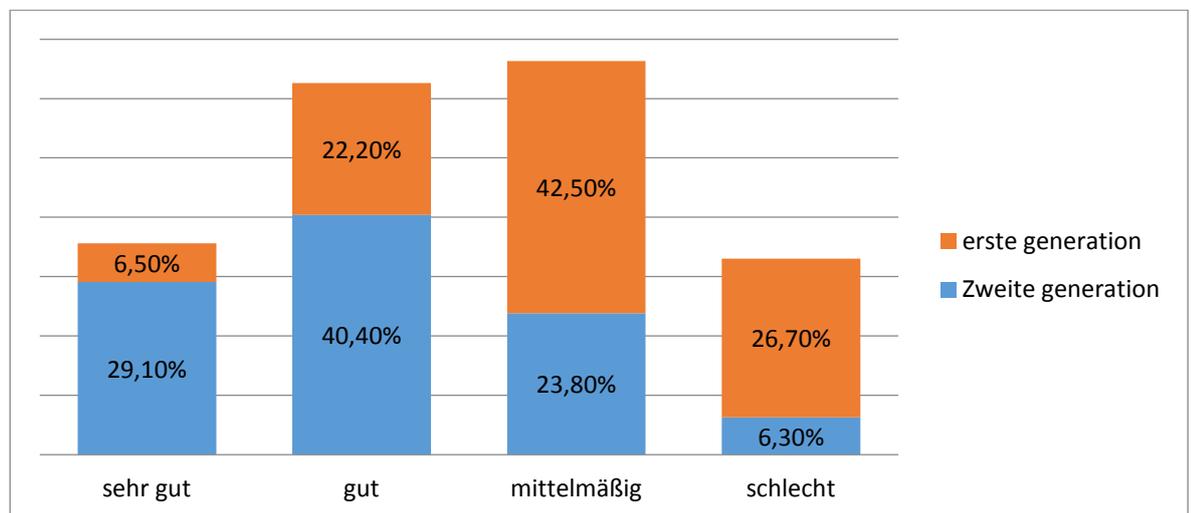
### 3.3 Die sozio-ökonomische Ebene

Die deutsch nationalen Statistiken sammeln nicht die Daten über die Arbeitslosigkeit im Bezug auf Religion, sondern nur auf die Ethnizität. Laut der Zeitung Frankfurter Allgemeine Zeitung hat es seit 2009 wieder mehr Arbeitslose Deutschland gegeben, gleichzeitig ist die Zahl nicht Erwerbstätigen auf 2,873 Millionen gestiegen. Bezüglich auf den Artikel Migranten in Deutschland leiden unter hoher Arbeitslosigkeit, der in Deutsch Türkische Nachrichten veröffentlicht wurde, bedeutet diese Arbeitslosigkeit vor allem für die Migranten einen großes Problem, insbesondere für die Muslimen, die aus dem Libanon, Irak, Afghanistan und dem Iran sind. Etwa 55% aller Libanesen, 46% Iraner, 37,5 Afghanen und 37% Iranern sind in Deutschland arbeitslos. Die Staatsbürger dieser Länder seien besonders stark betroffen, weil sich unter ihnen viele Flüchtlinge befinden,

zitiert die DW den Analysten des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW), Holger Schäfer. Die Arbeitssituation der türkischen Staatsbürger ist besser, 140 000 der 460 000 sind aktuell ohne Arbeit das entspricht einem prozentualen Anteil von 21,5 %. Auf der anderen Seite, was die religiösen Praktiken am Arbeitsplatz betrifft, wurden in Deutschland keine wesentlichen Probleme festgestellt. Die Probleme zwischen muslimischen Arbeiter und ihren Vorgesetzten werden in den meisten Fällen auf der individuellen Ebene gelöst, nur in Ausnahmefällen durch das Gericht.

Was die Bildung betrifft, sind die Informationen in Deutschland, was die Muslime in diesem Bereich angehen, nicht evidiert. Auswertungen aus dem Mikrozensus verdeutlichen, dass in Deutschland lebende Personen mit Migrationshintergrund hinsichtlich des Schulbildungsniveau über deutlich schlechtere Voraussetzungen verfügen, als Personen ohne Migrationshintergrund. Zuwanderer und ihre Angehörigen haben anteilig häufiger keinen oder nur einen niedrigeren Bildungsabschluss, als Personen ohne Migrationshintergrund (Siegert 2008: 47). Die Türken der zweiten Generation schätzen ihre Deutschkenntnisse sehr viel höher ein (summiert betrachten 69,5% ihre Sprachkenntnisse als „gut“ bis „sehr gut“) als die der ersten Generation ( 28,7% „gut“ bis „sehr gut“) (Gründler, 2012).

Graph Nr. 7 – Die deutsche Sprachkenntnisse der Türken



Quelle: Siegert, 2008

Was den Hochschulabschluss betrifft, weisen die Türkische beider Generationen 5% auf, wobei die deutschen bei 27,4% liegen. Die mittlere Reife und gleichwertige Abschlüsse (z.B. Polytechnische Oberschule mit Abschluss der 10. Klasse) stellen in der

deutschen statistischen Auswertung 35,8%, mit 14,3% bei den türkischen Zuwanderern der zweiten und mit 10,1% der ersten Generation jedoch einen geringen Teil dar. Innerhalb der türkischen Gruppe überwiegen diejenigen, die einen Haupt- oder Volksschulabschluss haben (bzw. Polytechnische Oberschule mit Abschluss der 8. oder 9. Klasse): In der ersten Generation sind es 40,5% und in der zweiten 56% (Gründler 2012).

Es ist in allen Länder Unterschiede zwischen dem Bildungsniveau der Muslime und der sonstigen Religionen feststellbar (mit Ausnahme der Türkei und dem Nahen Osten), wobei regelmäßig mit Ausnahme von Zentralasien die Muslime ein signifikant niedriges Bildungsniveau aufweisen. Ein besonders hoher Anteil an Personen mit Hochschulzugangsberechtigung lässt sich bei den Iranern aller Religionszugehörigkeiten sowie den nicht-muslimischen Zuwanderern aus Süd-/Südostasien (Indien, Pakistan) feststellen (Haug, Müssig, Stichs, 2009).

Tabelle Nr. 2 - Bedingungen, die den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund beeinflussen

Individuelle und familiäre Lebensbedingungen (Individuelle Merkmale)	Gesellschaftliche und institutionelle Bedingungen (Kontextmerkmale)
<b>Spracherwerb</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einreisealter (der Eltern)</li> <li>• Aufenthaltsdauer in Deutschland</li> <li>• Bildung und Sprachfertigkeit der Eltern</li> <li>• Linguistische, kulturelle und soziale Distanzen</li> <li>• Interethnische Kontakte</li> <li>• Ethnische Konzentration im Wohnumfeld</li> <li>• Verfügung über Medien in der Herkunftssprache</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung von Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen</li> <li>• Gezielte Sprachförderung als Lernangebote in Kindertageseinrichtungen</li> <li>• • Nutzung und Dauer des Besuchs von Kindertageseinrichtungen</li> <li>• Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie</li> </ul>
<b>Kompetenzen und schulische Leistungen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einreisealter</li> <li>• Sprachliche und kognitive Grundfähigkeiten</li> <li>• Soziale Position und Bildungsnähe der Eltern</li> <li>• Familien- und Freizeitsprache der Kinder und Jugendlichen</li> <li>• Beherrschung der deutschen Sprache (Sprach- und</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenhang zwischen dem durchschnittlichen sozioökonomischen Status der Eltern und den schulischen Leistungen der Kinder</li> <li>• Zusammenhang zwischen dem Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund und dem durchschnittlichen Leistungsniveau</li> </ul>

Lesekompetenz)	<p>in den Schulklassen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschiede in der Qualität der Lehrer, in den Ausstattungen der Schulen, in den Erwartungen und Stereotypisierungen der Lehrer und im intellektuellen Klima</li> </ul>
Schulabschlüsse	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einreisealter</li> <li>• Sprachliche und kognitive Grundfähigkeiten</li> <li>• Soziale Position und Bildungsnähe der Eltern</li> <li>• Familien- und Freizeitsprache der Kinder und Jugendlichen</li> <li>• Beherrschung der deutschen Sprache (Sprach- und Lesekompetenz)</li> <li>• Selbsthilfepotenzial der ethnischen Gruppe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschiede in der „länderspezifischen Angebots- und Nutzungsstruktur“ im Bildungssystem</li> <li>• Enger Zusammenhang zwischen der besuchten Schulform und dem erreichten Schulabschluss</li> <li>• Unterrichtsmethoden, Zuweisungen und Zuschreibungen („Mittelschichtzentriertheit der Schule“)</li> <li>• „Institutionelle Diskriminierung“ von Kindern mit Migrationshintergrund als Ergebnis organisatorischen Handelns in Schulen</li> </ul>

Quelle: Gaseman, 2006a

## Schlussfolgerung

In der Bachelor Arbeit wurde die Theorie über Migration, Integration und mit diesem Begriffen zusammenhängende Schlüsselwörter zusammengefasst. Damit kann die Schlussfolgerung getroffen werden, dass das Hauptziel erreicht wurde. Es wurde ein einheitliches Bild der Migration und der Integration von Muslimen in Deutschland erstellt und die Migration und Integration der Muslime in Deutschland beschreiben und erklärt. Es wurde die Antworten auf die Fragen gefunden, die in der Einleitung gestellt waren, und zwar warum es in Deutschland so viele Muslime gibt, woher und aus welchen Gründen sie nach Deutschland gekommen waren und welche Probleme sie im Prozess der Integration heutzutage bewältigen müssen, um richtig in der Gesellschaft integriert zu sein und von der autochthonen Öffentlichkeit als gleichwertige Angehörige wahrgenommen gefunden zu werden.

Es darf man nicht vergessen, dass es einen fundamentalen Unterschied zwischen den Begriffen Migration und Integration gibt. Der Unterschied liegt in der Frage, ob Einwanderer beim Auftritt die Gesellschaft des Ziellandes annehmen, verstehen oder akzeptieren oder ob sie es ablehnen, ob sie neue Heimat entweder ganz oder teilweise akzeptieren werden. In diesem Zusammenhang sind die Worte des ehemaligen deutschen Staatsoberhauptes Christian Wulff aus der Regierungserklärung zur Deutschen Islamkonferenz sehr interessiert: „Der Islam ist Teil Deutschlands und Teil Europas, er ist Teil unserer Gegenwart und er ist Teil unserer Zukunft. Muslime sind in Deutschland willkommen. Sie sollen ihre Talente entfalten und sie sollen unser Land mit weiter voranbringen.“ (Wulf, 2006). Mit diesen Worten wollte der ehemalige Präsident darauf hinweisen, dass nicht nur Christentum oder Judentum, sondern auch Islam zu der Kultur der modernen BRD gehört.

Bei der Untersuchung der Integration von Muslimen jedoch, traf ich an eine recht kritische Mangel an Informationen. Wie die Arbeit dargestellt wurde, basiert die meisten Statistiken über Muslime basieren auf der Grundlage der ethnischen Zugehörigkeit, weil Studien die religiösen Überzeugungen nur selten umfassen. Verschiedene Analysen und Untersuchungen sind auf die Themen Terrorismus und Islamophobie konzentriert. Die Frage des Terrorismus im Rahmen der Untersuchungen von Islam ist in der Haltung der Muslime zu überbewertet (obwohl sie offensichtlich eine der größten aktuellen Gefahren ist), weil radikale Muslime in Deutschland in einer vernachlässigbare Menge leben. Damit

kann das Problem des Terrorismus nicht herunterspielen, man soll jedoch darauf hinweisen, dass die Untersuchung über Muslime auch auf andere Themen und Fragestellungen fokussiert werden sollte.

## Resumé

V našej záverečnej bakalárskej práci sme sa zaoberali témou „Migration von Muslimen nach Deutschland“, teda, „migráciou moslimov do Nemecka“. Pre túto tému sme sa rozhodli práve preto, lebo migrácia ako jav je veľmi zaujímavá. Jej história siaha až k začiatku ľudstva a sprevádza ho počas celého vývoja. Prvá zmienka sa viaže k nášmu (prvému) predkovi Homo erectus z Afriky, približne 20 miliónov rokov dozadu. Vtedy začal putovať a tým kolonizoval celú Európu. Odtiaľ predkovia objavili Severnú Ameriku, potom sa dostali do Ázie, Indonézie a teraz obývame skoro všetky kontinenty. Dnes to má ale ľudstvo oveľa zjednodušené so svojimi obrovskými technickými pokrokmi, ktoré mu pomáhajú prekonávať väčšie vzdialenosti a v oveľa kratšom čase. Migrácia ako svetový fenomén je až príliš rozsiahly pojem na jednu bakalársku prácu, tak sme sa rozhodli zúžiť okruh práce a sústrediť sa na migráciu moslimov, lebo je to aktuálna téma, ktorá vzbudzuje veľký záujem vo svete. Nemecko sme si vybrali na základe faktu, že je tam jedna z najväčších populácií moslimov v Európe, cca jedna pätina obyvateľstva. Otázka prisťahovalectva a integrácie moslimov je jedna z najdiskutovanejších tém ako v Nemecku, tak isto aj vo väčšine štátov Európskej únie. No v prípade keď sa téma nevzťahuje na jeden národ alebo etnikum, ale na náboženskú skupinu ako sú moslimovia, ktorí majú silnú národnú alebo etnickú identitu je oveľa zaujímavejšia. Hlavným cieľom našej bakalárskej práce bolo vytvoriť, popísať a vysvetliť jednotný obraz migrácie a integrácie moslimov v Nemecku, keďže žiadne nami dostupné zdroje neobsahujú túto kombináciu prvkov. Odpovedali sme na nami položené otázky v úvode úspešne – prečo žije toľko moslimov v Nemecku? Odkiaľ a z akých dôvodov prišli do Nemecka? Aké problémy s integráciou musia v súčasnosti riešiť, aby sa zaradili do spoločnosti a aby boli vnímaní nemeckou verejnosťou ako rovnocenní členovia. Práca je rozdelená do troch kapitol. V prvej kapitole sme sa zaoberali charakteristikou pojmov migrácia, integrácia a s nimi súvisiacich pojmov. Vysvetlili sme si, že je medzi nimi obrovský rozdiel. Stručne sme si taktiež vysvetlili, čo je to pojem migrácia, že podstatne ovplyvňuje spoločnosť. Objasnili sme si, čo pod pojmom migrácia rozumieme – je to sťahovanie obyvateľstva z jedného miesta na druhé s cieľom sa usadiť na danom mieste či už dlhodobo alebo natrvalo. Zaoberajú sa ňou nielen viaceré vedecké disciplíny, ale aj veľa významných politických predstaviteľov jej venuje vo svojich hlavných rečiach veľké miesto. Poukázali sme na to, že stanovisko voči imigrantom hýbe volebnými výsledkami, a tiež, že migračná politika je

neoddeliteľnou súčasťou politiky štátov a medzinárodných organizácií na celom svete. Neskôr sme si objasnili, že migráciu môžeme rôzne členiť, či už podľa smeru pohybu (imigrácia a emigrácia), alebo podľa dôvodu (nútená, dobrovoľná..). Najprv sme sa venovali pojmu emigrácia, pod ktorým sme si vysvetlili, že je to dlhodobé alebo trvalé vysťahovalectvo osôb z jednej krajiny do inej. Dôvody na emigráciu sú rôzne, buď ľudia hľadajú prácu, prípadne sú nútení svoju krajinu opustiť, či už z dôvodu vojen, chudoby, prírodných katastrof, ekonomických problémov, alebo ak sú v jednej krajine prenasledovaní na základe národnosti, rasy, náboženstva, politického presvedčenia alebo na základe príslušnosti k určitej skupine. Ako ďalší pojem sme si charakterizovali imigráciu. Je to proces prisťahovalectva osôb do novej krajiny, za účelom získania nových možností. K hlavným dôvodom imigrácie patrí vyššia životná úroveň, lepšie šance na prácu, na väčší príjem a aby sa mohli ľudia lepšie starať o seba a o svoje rodiny. Neskôr sme si v tabuľke vysvetlili výhody a nevýhody emigrácie a imigrácie pre človeka, spoločnosť a pre štát. Druhá časť prvej kapitoly sa zaoberá problematikou integrácie prisťahovalcov. Pojem integrácia je proces začlenenia prisťahovalcov do krajiny, kam sa prisťahovali. Potom sme si vysvetlili znaky integrácie podľa Öztürka. Ďalej sme si vysvetlili integračné modely. Pod pojmom integračné modely rozumieme spôsob začlenenia prisťahovalcov do krajiny. Poznáme tri základne druhy integračných modelov, a to etnicko-exkluzivistický model (nemecký), asimilačný model (francúzsky) a pluralistický (multikultúrny, britský) model. Etnicko-exkluzivistický model, často nazývaný aj ako diskriminačný model predpokladá, že prisťahovalci sa zdržia iba určitú dobu a ich kontakt s „domácimi“ je minimalizovaný. Príkladom je Nemecko – tzv. „gastarbeiterov“ si najímali z krajín ako je Turecko po druhej svetovej vojne z dôvodu nedostatku pracovnej sily. Pod pojmom asimilačný model sme si vysvetlili, ako sa prisťahovalci môžu stať dlhodobými, rovnocennými a slobodnými občanmi krajiny pod podmienkou, že sa asimilujú (prispôbia) francúzskemu kultúrnemu vzoru. Pluralistický model predpokladá že sa prisťahovalci prisťahujú na dlhú dobu a uznáva ich odlišnú kultúru. Následne sme si charakterizovali integračnú politiku, pod ktorou rozumieme systematický okruh politík, ktorých cieľom je zabezpečiť realizáciu opatrení na pomoc a zefektívnenie procesu integrácie cudzincov. Charakterizovali sme si niekoľko najvýznamnejších zákonov. Ako poslednú časť prvej kapitoly sme si objasnili pojem multikulturalizmus. Je to uznanie rôznych kultúr v modernej dobe na základe rovnosti. V druhej kapitole bakalárskej práce sme sa zaoberali históriou migrácie moslimov do Nemecka od roku 1945. Zdôraznili sme si, že začiatky moslimov v Nemecku siahajú až k

roku 1683, kedy prišli ako vojnoví zajatci z druhého obliehania Viedne. Rok po druhej svetovej vojne potrebovalo Nemecko pracovné sily na svoje opätovné vybudovanie a kvôli ekonomickému rastu. Toto prisťahovalectvo sa považovalo za dočasné. Predpokladalo sa, že sa pracovníci vrátia späť do svojich zemí. O desať rokov neskôr potrebovalo Nemecko znova pracovné sily, hlavne na ťažkú fyzickú prácu (stavba ciest a mostov). Počas obdobia nemecko-tureckého náboru pracovných síl (1961-1972) sa prisťahovalo okolo 750.000 Turkov do Nemecka. Tým bol kompenzovaný nedostatok pracovných síl a to zaistilo legendárny hospodársky rast a prosperitu. Zahraniční robotníci dostávali tak isto vysoký plat ako domáci pracovníci, no nepodieľali sa na sociálnej infraštruktúre. K roku 1973 bolo v Nemecku 605 000 Turkov. Zlom v histórii nastal v roku 1973, kedy v dôsledku hospodárskej krízy 70. rokov nariadila spolková vláda Nemecka zákaz náboru zahraničných pracovníkov, ktorý platí dodnes. Neskôr nastal legálny nárast prisťahovalcov – manželiek a maloletých detí. Tým Nemecku vznikli rôzne problémy. Napríklad nedostatok vhodných bytov, škôlok, alebo zmena vzdelávacieho systému na dlhší pobyt zahraničných pracovníkov a ich rodín. To, čo bolo predstavené ako strednodobé riešenie nedostatku práce sa vyvinulo z pracovného na sociálno-spoločenský problém. Z prvej generácie robotníkov vznikli v priebehu rokov druhá a tretia, ktorá je rozdelená medzi pôvodnými tradíciami a chápaním západnej spoločnosti. Počet zahraničných pracovníkov klesol medzi rokmi 1973 a 1979 z 2,6 na 1,8 milióna. Neskôr, v roku 1980, však zas vzrástol o jeden celý milión. Neskôr sa zistilo, že vysoký počet prisťahovalcov neškodil len Nemecku ale aj krajinám, z ktorých pochádzali. Koniec 80. rokov a začiatok 90. bol charakteristický veľkým prílivom žiadateľov o azyl. V debate o možnom obmedzení azylového zákona sa vyjasnila priama súvislosť medzi otázkou prisťahovalectva a otázkou národnej identity. Od roku 1996 dosiahol počet prisťahovalcov najvyššiu hodnotu doposiaľ a to 7 490 000. Výsledok revízie mikro-sčítania obyvateľstva v roku 2005 predstavili štatistiky po prvýkrát podrobné informácie o osobách s migračným pozadím. Podľa najnovších štatistík má približne 16 miliónov Nemcov „migračné pozadie“. V roku 2001 zverejnila nezávislá komisia pre prisťahovalectvo z nemeckého ministerstva vnútra správu s názvom „Zuwanderung gestalten, Integration fördern“. Správa poukazuje na to, že Nemecko potrebuje prisťahovalcov a to z troch dôvodov. Po prvé, úspech Nemecka v oblasti globálnej ekonomiky medzinárodnej výmeny závisí na spolupráci ľudí z rôznych prostredí. Druhým dôvodom je starnutie nemeckej populácie, čo má negatívny vplyv nielen na trh práce, ale aj v rozvoji inovácii ekonomiky. Posledným dôvodom je veľa voľných, vysoko a nízko kvalifikovaných miest a to aj napriek tomu, že je v Nemecku

nezamestnaných 4 miliónov ľudí. Presne z týchto troch dôvodov je potrebné vytvoriť flexibilný imigračný systém, ktorý je schopný reagovať na budúci vývoj v tejto oblasti. Vrcholom reformy integračnej a imigračnej politiky je zákon z roku 2005, ktorý predstavuje spojenie niekoľkých pôvodne samostatných činností do jednej. Hlavnou zmenou je to, že z piatich rôznych povolení na pobyt treba iba dve, a to povolenie na pobyt a povolenie na trvalý pobyt. Poukázali sme na to, že od konca 90. rokov a udalosti z 09.11. 2001 je verejné vnímanie migrácie stále viac spojené s otázkou náboženstva.

V tretej kapitole bakalárskej práce sme sa sústredili na integráciu moslimov v Nemecku. Moslimovia sú veľmi viditeľná komunita v Európe. Ich rýchle tempo prisťahovalectva zväčšilo obavy verejnosti o tom, ako ich prisťahovalectvo a integrácia zmenia domáce komunity. Poukázali sme na to, že Nemecko má po Francúzsku najväčší počet moslimov z Turecka, Bosny a Hercegoviny, Iránu, Maroka a Afganistanu. Väčšinou žijú vo väčších mestách, pričom najväčšia komunita je v Berlíne. V prvej podkapitole sme sa zaoberali islamskou kultúrou, vysvetlili sme si základné pojmy kultúra a korán. Neskôr sme sa zaoberali viacerými otázkami. Napríklad, či sa moslimovia cítia byť viac obyvateľmi Nemecka alebo moslimami. Potom sme sa zaoberali typickými stereotypmi o moslimoch, ako terorizmus, násilie a rozobrali sme aktuálnu tému o „hidžábe“. V druhej časti sme sa zaoberali náboženstvom, mešitami a rôznymi moslimskými organizáciami. Zistili sme si, čo pre moslimov znamená modlenie, a ako často sa modlia a prečo väčšinou muži navštevujú mešity častejšie ako ženy. Poukázali sme na to, že prvá oficiálna mešita vznikla v roku 1915, nechal ju postaviť Friedrich Wilhelm I. pre dvadsať osmanských vojakov. Vyjasnili sme si, že väčšina mešít v sme sa zaoberali sociálno-ekonomickou úrovňou a taktiež tým, že nemecké národné štatistické centrá nezhrmažďujú údaje o nezamestnanosti na základe náboženstva, ale na základe etnického pôvodu. Pre migrantov spôsobuje nezamestnanosť veľké problémy, a to hlavne pre moslimov, ktorí pochádzajú z Libanonu, Iraku, Afganistanu a Iránu. Čo sa týka vzdelania, neexistujú žiadne údaje o moslimoch. Neskôr sme si ozrejmili, ako Turci rôznych generácii ovládajú nemčinu a ako sú na tom s úrovňami vzdelávania. Ako posledné sme uviedli tabuľku, ktorá uvádza podmienky, ktoré majú vplyv na vzdelávanie a úspech detí a mladých ľudí s migračným pozadím.

# Literaturverzeichnis

## Bibliografie

- [1] BADE, J.K. - OLTMER, J, 2004. *Sozialhistorische Migrationsforschung*. Osnabrück: Universität Osnabrück, Institut für Migrationsforschung, 2004. ISBN 3-89971-172-6, S. 548.
- [2] BAHRAMPOUR, T. - CEYLAN, R. - d'APPOLLONIA A.CH. - CHBIB, R. - FELDMAN, L.G.- ROHE, M., 2011. *Muslims in Germany: Religious and Political Challenges and Perspective in the Diaspora, in The Many Sides of Muslim Integration: A German American Comparison*. Washington, DC: American Institute for Contemporary German Studies (AICGS), 2011. ISBN 978-1-933942-27-8, S. 69.
- [3] BARŠA, P. 2003. *Politická teorie multikulturalismu*. Brno: Centrum pro studium demokracie a kultúry (CDK), 2003. ISBN 80-85959-47-X, S. 348.
- [4] BARŠOVÁ, A. – BARŠA, P. 2005. *Přistěhovalectví a liberální stát: imigrační a integrační politiky v USA, západní Evropě a Česku*. Brno: Masarykova univerzita v Brně, Mezinárodní politologický ústav, 2005. ISBN 80-210-3875-6, S. 308.
- [5] BUIJS, F. J. – RATH, J. 2006. *Muslims in Europe: The State of Research*. In: KURAS, B., et al. *Islám v Evropě: obohacení, nebo nebezpečí?* Sborník textů. Praha: CEP, 2006. ISBN 80-86547-53-1, S. 99.
- [6] EL-MAFALANI, A. – TOPRANK, A. 2011. *Muslimische Kinder und Jugendliche in Deutschland*. Bornheim: Druckerei Franz Paffenholz GmbH, 2011. ISBN 978-3-942775-39, S. 100.
- [7] ELTIS, D. 2002. *Coerced and Free Migration: Global Perspectives*. In: Stanford, California, Stanford University Press 2002. ISBN 0-8047-4454-8. S. 144.
- [8] ENDREß, G. 1997. *Der Islam. Eine Einführung in seine Geschichte*. 3. Aufl. München: Beck, 1997. ISBN 3406428843, S. 324.
- [9] FAIST, T. 2004. Staatsbürgerschaft und Integration in Deutschland: Assimilation, Transstaatlichkeit und kultureller Pluralismus. In: Bizeul, Y. (ed.): *Integration von Migranten. Französische und deutsche Konzepte im Vergleich*. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag, 2004. ISBN 3824445859, S. 195.

- [10] GRÜNDLER, S. 2012. *Partnerschaftszufriedenheit Von Deutschen und Türkischen Migranten: Der Einfluss Soziologischer und Sozialpsychologischer Determinanten Auf Partnerschaften*. Springer DE, 2012. ISBN 3531195182, S. 370.
- [11] HALM, D. – SAUER, M. – SCHMIDT, J. – STICHS, A. 2012. *Islamisches Gemeindeleben in Deutschland*, im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, u. Essen: Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung, 2012. ISBN 978-3-9814972-0-5, S. 510. Verfügbar im Internet: <[http://www.deutsche-islam-konferenz.de/SharedDocs/Anlagen/DIK/DE/Downloads/WissenschaftPublikationen/islamisches-gemeindeleben-in-deutschland-lang-dik.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.deutsche-islam-konferenz.de/SharedDocs/Anlagen/DIK/DE/Downloads/WissenschaftPublikationen/islamisches-gemeindeleben-in-deutschland-lang-dik.pdf?__blob=publicationFile)>
- [12] HALM, D. – SAUER, M. – SCHMIDT, J. – STICHS, A. 2009. *Muslimisches Leben in Deutschland*, im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2009. ISBN 978-3-9812115-1-1, S. 452. Verfügbar im Internet <[http://www.deutsche-islam-konferenz.de/SharedDocs/Anlagen/DIK/DE/Downloads/WissenschaftPublikationen/MLD-Vollversion.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.deutsche-islam-konferenz.de/SharedDocs/Anlagen/DIK/DE/Downloads/WissenschaftPublikationen/MLD-Vollversion.pdf?__blob=publicationFile)>
- [13] HAUG, S. – MÜSSING, S. – STICHS, A. 2009. *Muslim Life in Germany*. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2009. ISBN 978-3-9812115-1-1, S. 436.
- [14] HERBERT, U. 2003. *Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2003. ISBN 3-89331-499-7, S. 442.
- [15] MÜNZ, R. – REITERER, A.F. 2007. *Wie schnell wächst die Zahl der Menschen? Weltbevölkerung und weltweite Migration*. 2. Aufl. In: Frankfurt am Mein: Fischer Taschenbuch Verlag, 2007. ISBN 978-3-596-17271-9, S. 345.
- [16] MÜNZ, R. – SEIFERT, W. – ULRICH, R. 1999. *Zuwanderung nach Deutschland: Strukturen, Wirkungen, Perspektiven*. 2. Aufl., Frankfurt a. M./New York: Campus Verlag, ISBN: 9783593357140, S. 225.
- [17] ÖZTÜRK, H. 2007. *Wege zur Integration: Lebenswelten muslimischer Jugendlicher in Deutschland*. Bielefeld: transcript Verlag, 2007. ISBN 389942669X, S. 279.
- [18] PUSCH, B. 2013. *Transnationale Migration am Beispiel Deutschland und Türkei*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2013. ISBN 978-3-531-19177-5, S. 378.
- [19] SIEGERT, M. 2008. *Schulische Bildung von Migranten in Deutschland*. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2008. ISSN 1865-4967, S. 68.

- [20] ŠTEFANČÍK, R. – LENČ, J. 2012. *Mladí migrant v slovenskej spoločnosti*. Brno: Tribun EU, 2012. ISBN 978-80-263-0311-4, S. 244.
- [21] YUDRAKUL, G. 2009. *From Guest Workers Into Muslims: The Transformation of Turkish Immigrant*. Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing, 2009. ISBN 1-4438-0060-0, S. 160.

## Internetquellen

- [1] ALBRECHT, C. 2006. Thema: *Begriffserklärung: Integration*. [online]. [zitiert 2014-01-20]. Verfügbar am Internet: <[http://www.uni-koblenz.de/~instso/albrecht/albrecht\\_sommer\\_\\_ss\\_\\_2006/migration\\_seminarmaterial\\_1\\_6\\_6/integration-1.pdf](http://www.uni-koblenz.de/~instso/albrecht/albrecht_sommer__ss__2006/migration_seminarmaterial_1_6_6/integration-1.pdf)>
- [2] *An Uncertain Road, Muslims and the Future of Europe, 2005*. [online]. [zitiert 2014-02-18]. Verfügbar am Internet: <<http://www.pewforum.org/files/2005/10/muslims-europe-2005.pdf>>
- [3] Bundesministerium des Inneren, *Bericht der Bundesregierung zur demografischen Lage und künftigen Entwicklung des Landes*. [online]. [zitiert 2014-03-21]. Verfügbar am Internet: <[https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/2012/demografiebericht.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/2012/demografiebericht.pdf?__blob=publicationFile)>
- [4] BRETTFELD, K. – WETZELS, P. "Muslime in Deutschland: Integration, integrationsbarrieren, Religion sowie Einstellungen zu Demokratie, Rechtsstaat und politisch-religiös motivierter Gewalt ". [online]. [zitiert 2014-01-20]. Verfügbar am Internet: <<http://www.bevoelkerungsschutzportal.de/cae/servlet/contentblob/139730/publicationFile/14972/Muslime%20in%20Deutschland%20Kurzdarstellung.pdf>>
- [5] CÉCILE, P.E. 2010. *Deutschland, Einwanderungsland: Zu-, bzw. Einwanderung nach Deutschland seit 1945*. [online]. [zitiert 2014-01-28]. Lyon: ENS LYON/DGESCO, 2010. ISSN 2107-7029. Verfügbar am Internet: <<http://cle.ens-lyon.fr/allemand/deutschland-einwanderungsland-zu-bzw-einwanderung-nach-deutschland-seit-1945-86304.kjsp>>
- [6] Die jüngere Geschichte der Muslime in Deutschland. [online]. [zitiert 2014-01-29]. Verfügbar am Internet: <[50](http://www.interface-</a></p>
</div>
<div data-bbox=)

ev.de/cms/index.php?option=com\_content&view=article&id=83:die-jre-geschichte-der-muslime-in-deutschland&catid=26:gedankenberichte&Itemid=45>

[7] FOROUNTAN, 2012. *Häufige Vorurteile gegenüber Muslimen*. [online]. [zitiert 2014-03-19]. Verfügbar am Internet: <[http://www.ditib-antidiskriminierungsstelle.de/doc/Inhalte%20Nr1\\_H%C3%A4ufige%20Vorurteile%20gegen%20Muslime.pdf](http://www.ditib-antidiskriminierungsstelle.de/doc/Inhalte%20Nr1_H%C3%A4ufige%20Vorurteile%20gegen%20Muslime.pdf)>

[8] FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG, *Arbeitslosigkeit in Deutschland legt leicht zu*, 2014. [online]. [zitiert 2014-03-18]. Verfügbar am Internet: <<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/konjunktur/beschaeftigung-arbeitslosigkeit-in-deutschland-legt-leicht-zu-12740565.html>>

[9] FUCHS, M. 1997/98. *Gesellschaftliche Traditionen im Umgang mit Multikulturalismus in Deutschland*. [online]. [zitiert 2014-03-18]. Verfügbar am Internet: <<http://www.matthias-fuchs.de/docs/Multikulti.htm>>

[10] GASEMANN, F. 2006. *Die Integration junger Muslime in Deutschland*. [online]. [zitiert 2014-01-28]. Verfügbar am Internet: <<http://library.fes.de/pdf-files/akademie/berlin/04705.pdf>>

[11] Islam in Germany, [online]. [zitiert 2014-02-19]. Verfügbar am Internet: <<http://www.euro-islam.info/country-profiles/germany/#Z>>

[12] Islamische Gemeinschaft Milli Görüs, *Die Moschee, die Muslime in ihrer Nähe*. [online]. [zitiert 2014-02-08]. Verfügbar am Internet: <[http://www.igmg.org/fileadmin/bilder/dossier\\_tom/pdf/broschuere\\_die\\_moschee\\_muslim\\_e\\_in\\_ihrer\\_nahe.pdf](http://www.igmg.org/fileadmin/bilder/dossier_tom/pdf/broschuere_die_moschee_muslim_e_in_ihrer_nahe.pdf)>

[13] KRESAK, P. 2012. *Nútená migrácia- dôvody, fakty, dopady*. [online]. [zitiert 2014-02-13]. Verfügbar am Internet: <[http://www.emn.sk/phocadownload/emn\\_seminar\\_on\\_migration\\_2012/emn\\_2012\\_prezentacia\\_Peter\\_Kresak\\_Nutena\\_migracia.pdf](http://www.emn.sk/phocadownload/emn_seminar_on_migration_2012/emn_2012_prezentacia_Peter_Kresak_Nutena_migracia.pdf)>

[14] MÖNNIG, S., 2013, *Arbeiten und Leben in Dresden*, Bericht der Integrations- und Ausländerbeauftragten. [online]. [zitiert 2014-03-28]. Verfügbar am Internet: <<http://www.dresden.de/media/pdf/auslaender/bericht-auslaenderbeauftragte-2012.pdf>>

[15] MURTAZA, M. S., 2010. *Imaginäre Islambilder, moderner Rassismus und tatsächliche Probleme*. [online]. [zitiert 2014-03-28]. Verfügbar am Internet: <<http://www.migazin.de/2010/10/19/imaginare-islambilder-moderner-rassismus-und-tatsachliche-probleme/comment-page-2/#comments>>

- [16] *Muslimische Organisationen in Deutschland*. [online]. [zitiert 2014-02-20]. Verfügbar am Internet: <<http://www.deutsche-islam-konferenz.de/DIK/DE/Magazin/MedienPolitik/Organisationen/organisationen-node.html>>
- [17] *Muslims in Europe: Economic Worries Top Concerns About Religious and Cultural Identity 2006*. [online]. [zitiert 2014-02-15]. Washington, DC: Pew Global Attitudes Project. Verfügbar am Internet: <<http://pewglobal.org/reports/display.php?ReportID=254>>
- [18] ÖZCAN, V. 2007. *Germany*. [online] Verfügbar am Internet: <<http://focus-migration.hwwi.de/Germany.1509.0.html?&L=1>>
- [19] PFEIFER, J. 2009. *Verwirrung um Halal-Kennzeichnung*. [online]. [zitiert 2014-03-26]. Verfügbar am Internet: <<http://www.aktionier.org/index.php?m=10&sub=620&id=222&>>
- [20] PROJEKT GRUPPE, „Bessere Integration von Musliminnen und Muslimen in den Arbeitsmarkt“ 2012. [online]. [zitiert 2014-03-13]. Verfügbar am Internet: <[http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/2012/dik\\_integration.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/2012/dik_integration.pdf?__blob=publicationFile)>
- [21] RUDIGER, A. – SPENCER, S. 2003. *The economic and social aspects of migration*. [online]. [zitiert 2014-01-28]. Brussels: The European Commission and the OECD. Verfügbar am Internet: <<http://www.oecd.org/migration/mig/15516956.pdf>>
- [22] STAUCH, K.K. 2004. *Die Entwicklung einer islamischen Kultur in Deutschland*. Berlin: Weißensee Verlag, 2004. ISBN 3-89998-049-2, S. 17. [online]. [zitiert 2014-02-28]. Verfügbar am Internet: <<http://www.weissensee-verlag.de/autoren/Stauch/stauch-kurz.pdf>>
- [23] SULEK, V. 2008. *Jednotlivec a účinky migrácie*. [online]. [zitiert 2014-02-26]. Verfügbar am Internet: <<http://www.infoweby.sk/spolocnost/migracia/316-jednotlivec-a-ucinky-migracie>>
- [24] The Great Divide: How Westerners and Muslims View Each Other. [online]. 2006. [zitiert 2014-02-14]. Washington, DC: Pew Global Attitudes Project. Verfügbar am Internet <<http://pewglobal.org/reports/display.php?PageID=833>>
- [25] TROST, G. – LINDE, M. 2011. *Geschichte der Gastarbeiter*. [online]. [zitiert 2014-03-02]. Verfügbar am Internet: <[http://www.planet-wissen.de/alltag\\_gesundheit/gastarbeiter\\_und\\_migration/geschichte\\_der\\_gastarbeiter/index.jsp](http://www.planet-wissen.de/alltag_gesundheit/gastarbeiter_und_migration/geschichte_der_gastarbeiter/index.jsp)>

[26] WETZEL, D. 2009. *Pro und Contra Kopftuchverbot*. [online]. [zitiert 2014-03-25]. Verfügbar am Internet: <[https://www.gew-bw.de/pro\\_und\\_contra\\_kopftuchverbot.html](https://www.gew-bw.de/pro_und_contra_kopftuchverbot.html)>

## **Gesetze**

[1] Zuwanderung gestalten, Integration Fördern (online), 2001. Berlin: Bundesministerium des Innern. Verfügbar im Internet: <[http://www.bmi.bund.de/cae/servlet/contentblob/123148/publicationFile/9076/Zuwanderungsbericht\\_pdf.pdf](http://www.bmi.bund.de/cae/servlet/contentblob/123148/publicationFile/9076/Zuwanderungsbericht_pdf.pdf)>

[2] Zuwanderungsgesets 2005 (online). Verfügbar im Internet: <<http://www.auslaenderbeirat-muenchen.de/publi/zg/Zuwanderungsgesetz%202008-2.pdf>>